

# Zschopauer Tageblatt

## und Anzeiger



Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint wöchentlich, Sonntagsausgabe 1.70 RM, Zustellgeb. 20 Pfg. Bestellungen werden in umf. Geschäftsst. von den Boten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pfg.; die 98 mm breite Millimeterzeile im Letztteil 25 Pfg.; Nachschlagblätter E. Pfeffer- und Nachweilgebühren 25 Pfg. zuzügl. Porto

Wochenblatt für Zschopau und Umgegend

Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Zschopau und des Stadtrats zu Zschopau bestmögliche Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Zschopau — Bankkonten: Ergebirgische Handelsbank e. V. m. B. H. Zschopau, Gemeindegeldkonto: Zschopau Nr. 1; Postfachkonto: Leipzig Nr. 42884 — Fernsprecher Nr. 719

Zeitung für die Orte: Krumpnermühlendorf, Waldkirchen, Würnichen, Döhrsdorf, Wittschütz, Weichsch, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Wischdorf, Scharfstein, Schönbach, Borsdorf

Nr. 284

Montag, den 6. Dezember 1937

105. Jahrgang

# 7655476 Reichsmark

## 35,2 v. H. mehr als 1936 am Tag der Nationalen Solidarität

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: Das vorläufige Ergebnis der diesjährigen Sammlung am Tage der Nationalen Solidarität im ganzen Reich beträgt

**Reichsmark 7 655 476,49**

Im Vergleich dazu betrug das Ergebnis des Jahres 1936 5 662 279,19 Mark. Gegenüber dem Ergebnis des Jahres 1936 bedeutet das des Tages der Nationalen Solidarität 1937 also eine Steigerung um 1 993 197,30 oder um 35,2 Prozent. Das Ergebnis dieses Jahres wird sich noch weiter erhöhen, da einige Teilergebnisse noch nicht endgültig vorliegen.

Das Ergebnis des Jahres 1935 betrug 4 084 813,49 Mark, das des Jahres 1934 4 021 000 Mark.

Trotz ungünstiger Witterung ist dieses Ergebnis außerordentlich. Und man muß bedenken, daß sich die Spenden zum größten Teil aus 5- und 10-Pfennig-Stücken zusammensetzten. Niemand wußte wer und wieviel der einzelne gab. Freiwillig, ohne Kontrolle, sind die Spenden gegeben worden, und so war es fast wie eine Volksabstimmung, wenn sich am Tage der Nationalen Solidarität so großartig der Wille der Massen offenbarte, zu helfen.

Die große Sammlung des Tages der Nationalen Solidarität war aber auch ein Verweis zu einem realistischen Christentum, zu einem Christentum der Tat, das sich nicht um theologische Haarspaltereien kümmert, sondern sich praktisch der Bedrängten annimmt. Die Zehntausende von Sammlern und Millionen von Spendern stehen dem Geist des Evangeliums näher als diejenigen, die immer nur vom Christentum predigen, aber niemals ihr Christentum mit der Tat bezeugen.

Auch das Ausland wird nun seine Behauptung kaum noch aufrechterhalten können, daß die Zahl der Bedürftigen, die in Deutschland unterstützt würden, in einem fassen Gegensatz zu der halben Million Erwerbslosen stünden, die amtlich bekanntgegeben worden seien. Sieben Millionen Arbeiter waren mit ihren Familien, also weit mehr als ein Viertel des Volkes, jahrelang erwerbslos. Sie lebten sieben bis acht Jahre lang von lächerlicher Unterstützung und sind oft überaus stark verschuldet. Um alle Ländern der Systemzeit zu befechtigen, dazu bedarf es aber noch einer langen sozialistischen Aufbauarbeit; denn das Winterhilfswerk, das sollte man im Ausland nicht übersehen, sorgt auch für die Zubereitung, sorgt für Mutter und Kind und die anderen sozialen Hilfsaktionen des Dritten Reiches, für die Armen und Bedrängten.

In welcher bewundernswürdigen Weise der Geist des nationalen Sozialismus das deutsche Volk ergriffen hat,

kann man daraus erkennen, daß das reiche Deutschland der Vorkriegszeit, mit einer blühenden Industrie, mit reichen Kolonien, Monate brauchte, um zur Reppelinspende sechs Millionen Mark aufzubringen. Welch ein Wandel der Stimmung, wenn heute in wenigen Stunden dieses Ergebnis um mehr als 1½ Millionen Mark übertraffen wurde. Keine Regierung der Welt kann so sicher und ruhig und mit so gutem Gewissen an das eigene Volk appellieren, wie die Regierung des deutschen Volkes.

### „Einzigartige soziale Volksabstimmung“

Dr. Goebbels dankt den Sammlern

Zum Tag der Nationalen Solidarität veröffentlicht Reichsminister Dr. Goebbels folgende Erklärung: „Der diesjährige Tag der Nationalen Solidarität hat seinem Namen Ehre gemacht. In einer einzigartigen sozialen Volksabstimmung hat sich die deutsche Nation wiederum zum Führer und zu seinem Werk bekant. Ihr moralisches und finanzielles Ergebnis stellt alle daran geknüpften Erwartungen weit in den Schatten. Die gesammelten Summen werden mit dazu beitragen, ungezählten Armen unseres Volkes, vor allem Kindern, Wätern und Alten, eine besondere Weihnachtsfreude zu bereiten.“

Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, allen, die an diesem Ergebnis mitgewirkt haben, den Bekannten und unbekanntem Sammlern, den Organisatoren und Propagandisten und den Millionen gebefreudigten Spendern herzlich zu danken. Sie haben einen Nachmittag im Dienste eines nationalen Sozialismus gestanden, der sich nicht in hohen und leeren Programmen, sondern in Taten der Opferbereitschaft und Nächstenliebe dokumentiert. Sie haben dabei mitgeholfen, die Einheit und Gemeinschaft unseres Volkes zu stärken und zu erhärten.

Besonderer Dank aber gebührt bei dieser Gelegenheit den ungezählten namenlosen Sammlern und Helfern des NSDAP und der NSV, die nicht nur einen Nachmittag, sondern ein ganzes Jahr im schweren und entscheidungsvollen Dienst unseres deutschen Sozialismus stehen. Uns Sammlern vom Tage der Nationalen Solidarität war es ein Bedürfnis, uns an diesem Nachmittag einmal sichtbar und demonstrativ an Ihre Seite zu stellen, um damit vor aller Welt unsere innere Verbundenheit mit Ihnen und unsere Bewunderung für ihr Werk zum Ausdruck zu bringen.

Wir alle aber sind stolz und glücklich, einem Volke anzugehören, das am Tage der Nationalen Solidarität wieder einmal, wie so oft, Gelegenheit hatte und nahm, seine besten und ergreifendsten Tugenden sich selbst und der Welt zu zeigen: Gemeinschaftsgeist, Disziplin, Opferbereitschaft, Ausdauer und Humor, eine offene Hand und ein großes gütiges Herz. Heil unserem Führer!“



Reichsminister Dr. Goebbels sammelte, stets umringt von einer unübersehbaren Schar hilfsbereiter Berliner, vor dem Hotel Adlon, unter den Linden, in Berlin.

(Scherl-Baumbach.)  
raden der SA, die die Menschenvogel zum rechten Ziel steuerten. Stunde um Stunde verging, und es gab kein Ende dieses von dem Herzen kommandierten Opferangeses. Ganz besonders aber freuten sich die fünf ausländischen Mädel, die Rudolf Hess von einem Besuch in Berchtesgaden wiedererkannte und denen er einen frohen Gruß mit auf den Weg gab, oder jene alte Parteilgenoffin, die von Kameraden der SA auf eine SA-Mutter aus der Kampfzeit vorgeführt wurde.

Wie in den Vorjahren, gehörten die Stellen, an denen die enghen Mitarbeiter des Führers, die Reichsminister, Reichsleiter und Staatssekretäre, die führenden Männer aus der Partei sammelten, zu den am stärksten belagerten Plätzen. Der Reichsverkehrsminister Dornmüller blieb ganz im Fach und war erfolgreich auf allen Fernbahnhöfen der Reichshauptstadt tätig. Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk hielt die Ede Lawenglen- und Nürnberger Straße besetzt. Er hatte zu seiner Werbung eine große Musikkapelle eingesetzt, während der Reichspostminister Ohnesorge rund um die Gedächtniskirche einen Postkutschenbetrieb unterhielt, bei dem er persönlich die Fahrgebühren kassierte. Vor dem Usafalast am Zoo hatte Reichsminister Dr. Lammer ein ausgezeichnet besuchtes Feld, auf dem sich auch der Korpsführer des NSKK, Generalleutnant Christiansen, erfolgreich betätigte. Staatsminister Popitz hatte in der Joachimsthaler Straße ebenfalls eine Verkehrsader angelegt, während Staatsminister Dr. Meißner rund um die Gedächtniskirche sammelte. Am Wittenbergplatz hatte der Reichssportführer von Tschammer und Osten, unterstützt von den bekanntesten Sportlern der Reichshauptstadt, seinen Sammelplatz, und es war eine stattliche Helferschar, die dafür sorgte, daß nicht nur die Sportinteressenten ihr Scherflein gaben. Ein starkes Aufgebot war natürlich auch für den Potsdamer Platz vorhanden, auf dem es an jeder der vielen Ecken und Zufahrtsstraßen von „Prominenten“ nur so wimmelte. Hier sah man Reichsminister Selbte, Reichsarbeitsführer Gierl, den Stellvertreter des Beauftragten für den Vierjahresplan, Staatssekretär Körner, ferner die Staatssekretäre Pfundner, Reinhardt, Dr. Krohn und Staudart. Wie in den Vorjahren, so standen auch diesmal wieder die Männer von der Presse im Dienste des Winterhilfswerks ihren Mann.

### Bei Bühne und Film war es lebensgefährlich

Ein geradezu lebensgefährliches Gedränge herrschte in der Friedrichstraße, dem „Sammelplatz“ nicht nur unserer Lieblichen von Bühne und Film, sondern gleichzeitig auch unübersehbaren Mengen gebefreudiger Berliner. Namentlich in den späten Abendstunden stauteten sich hier derartige Menschenmassen, daß die Künstler von der Polizei gewissermaßen in „Schuhhaft“ genommen werden mußten, um nicht von der Menge erdrückt zu werden. Es wäre ein unmögliches Unterfangen, all die Namen der Künstler anzuführen, die hier einen gewaltigen „Kassensturz“ zu verzeichnen hatten. Es war einfach alles da, was Klang und Namen hatte.

## Volksfest des Vertrauens

Der Tag der Nationalen Solidarität in Berlin

Einzigartig war wieder für die Reichshauptstadt der Tag der Nationalen Solidarität. Um 16 Uhr sollte die große Sammelaktivität beginnen, aber schon lange vorher hatten 7000 Männer und Frauen in der Reichshauptstadt mit den roten Wäffeln des Winterhilfswerks ihre Sammelposten bezogen. Hier, in der Millionenstadt Berlin, waren der größte Teil der Mitglieder der Reichsregierung und viele Reichsleiter, die namhaftesten Männer und Frauen von Bühne, Film und Kleinkunst, die bekanntesten Feeder der Presse auf den Straßen, umgeben von einer unübersehbaren, nach Zehntausenden, nach Hunderttausenden zählenden Menschenmenge. Ungeachtet des kalten Dauerregens, hielten die Berliner die Brennpunkte des Sammelns besetzt, ließen sie den Bekannten Berliner Wit die Hügel schießen, bewiesen sie in drangvoll kämpferischer Enge ihren schlagfertigen Humor und gestalteten im Verein mit den zahlreichen Musikkorps der Wehrmacht und der Volksgel sowie den Musikanten der SA, SS und des NSKK die Straßen zum Schauplatz eines festes schönster Volksverbundenheit.

### Minister sammeln

Die ersten, die vor dem Hotel Adlon in der Nähe des Brandenburger Tors Reichsminister Dr. Goebbels ihre Spenden gaben, waren seine Kinder Helga, Hilde und Helmut. Dann öffnete sich die von SS-Männern gebildete Masse, die den Massen nach beharrlichem Warten den Weg zum „Doktor“ freigab, dem die kleine Helga Goebbels halb helfen mußte. „Junge, du bist so lang, daß du das Geld gleich in den Schornstein stecken kannst“, sagte Ministerpräsident Göring in der Lindenpassage zu einem baumlangen jungen SS-Mann, der sich „durch-

würgte“ und sein Scherflein in die Scherflein steckte. Es war wieder die richtige Stimmung, wie sie auch in den letzten Jahren den Sammelplatz Hermann Görings kennzeichnete. Unter den Laufenden von Volksgenossen, die vorüberzogen, befanden sich auch viele Gäste aus dem Auslande; so erschien auch der britische Vorkämpfer Sir Neville Chamberlain mit seiner Schwester, um sein Teil zu diesem Tage beizusteuern. Aus seiner Spende sprach das Verständnis auch der offiziellen ausländischen Kreise für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes und den Tag nationaler Solidarität. Der Vorkämpfer wurde von der Menschenmenge freundlich begrüßt, als er dem Winterpräsidenten seine Spende überreichte. Der Beauftragte für den Vierjahresplan erschien aber auch am Abend im Berliner Arbeiterviertel. Die dankbare Begeisterung der Arbeiterschaft brachte vielleicht am treffendsten jener junge Arbeiter am Wedding zum Ausdruck, der zum Winterpräsidenten sagte: „Wir freuen uns nicht nur, wir sind auch stolz auf unseren Führer! Wer nicht auf seine Kosten kam, das waren die Autogrammsäger, denen der Winterpräsident sagte: „Kinder, heute schenkt ihr mir mal was, und das nächstemal gebe ich wieder Autogramme!“

### Rudolf Hess bei den Neudöfler Arbeitern

Am Hermannplatz, dem Herzen Neudöfler, erschien der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, am Sonntagabend. Hier, wo man oft in früheren Jahren den Winter so bitter spürte, hat man den Sinn dieses Tages verstanden. In dichten Kolonnen kamen die Neudöfler, um Rudolf Hess ihr Scherflein zu opfern. Im unendlichen Strom zogen sie an ihm vorbei, aut geleitet von den Kamer-



Wie in der Reichshauptstadt, so war es im ganzen Reich. Überall in den Städten wurde fleißig gesammelt und gern gespendet.

### Göring in der Börse

Der Ministerpräsident sammelte für das WSHV. Die Berliner Börse erlebte am Sonntagabend einen bedeutenden Tag. Vor dem Gebäude hatte eine Abteilung der SA-Organisation eine Ausstellung genammet, um den Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, der am Tag der nationalen Solidarität als verantwortlicher Reichswirtschaftsminister die Winterhilfsaktion an der Börse vornahm, zu begrüßen. Die Bankwelt war durch ihre führenden Persönlichkeiten vertreten. Der Ministerpräsident, der im einfachen braunen Rock erschienen war, wurde von Staatssekretär Dr. Vosse, dem Vizepräsidenten Staatsrat Reinhardt und den Reichsministern für die Berliner Börse begleitet und durch Heintze begrüßt. Der Rundgang durch die Börse dauerte ungefähr eine halbe Stunde. Banken und Börsenbesucher umgaben die Ministerpräsidenten. Solange Ministerpräsident Göring in den Räumen weilt, ruht der Börsenverkehr. Später erschien Göring auf der Börsengalerie, um sich von Staatsrat Reinhardt die Einrichtungen des Börsenverkehrs zeigen zu lassen.



Göring bei der WSHV-Sammlung in der Berliner Börse. (Zschert-Wagenberg.)

### Die Spende des Führers

Nach Abschluß der großen Sammlung am „Tag der Nationalen Solidarität“ empfing der Führer Sonntagabend in der Reichskanzlei eine größere Zahl von Künstlern und Künstlerinnen von Bühne und Film. Der Führer sprach ihnen den Dank für ihren Einsatz bei diesem großen Werk der Selbsthilfe des deutschen Volkes aus und gab jedem einen größeren Betrag für seine Sammelblische.

### Sahen an zweiter Stelle!

Mit fast sprichwörtlicher Regelmäßigkeit wiederholt sich bei jedem Großenfest des deutschen Volkes das Bild, daß der Gau Sachsen sich mit dem Erfolg an der Spitze oder in der Spitzengruppe der Gauen befindet; mit berechtigtem Stolz können wir das feststellen. So gab auch das Sammelergebnis am Tag der Nationalen Solidarität wieder den Beweis, daß die Volksgenossen im Gau Sachsen den Führer in seinem gewaltigen Hilfswerk, wie auch in jeder anderen Aufbauarbeit, rückhaltlos unterstützen und ihm folgen.

Im Gau Sachsen stellte sich das Ergebnis auf RM 547 984,28 gegen RM 388 724,60 im Jahr 1936, 293 486,97 Reichsmark im Jahr 1935 und 284 000 RM im Jahr 1934. In diesem Jahr wurde die höchste Steigerungsziffer gegen das Vorjahr von rund 160 000 RM erreicht!

Was kann wohl die einmütige Geschlossenheit eines Volkes im Vertrauen zur Reichs- und Staatsführung besser kennzeichnen als diese in aller Freiwilligkeit vorgenommene Volkssabstimmung in Form einer Opferbereitschaft zu einer kostlosen Hilfeleistung im Gegenzug zu einer kostenlosen Hilfeleistung? Der Gau Sachsen, durch den Nationalsozialismus und den verständnisvollen Einsatz seiner Arbeiter und der Wirtschaft zur Werkstatte Deutschlands geworden, der Gau der Arbeit und der Arbeiter bewies mit dem so wertvollen Pfennig- und Groschenpenden seiner Arbeiter und der übrigen Volksgenossen an dem jährlichen freiwilligen Abgabentag, daß er sich reiflos mit den Maßnahmen des Nationalsozialismus einverstanden erklärt. So, wie an den vergangenen vier Sammeltagen am Tag der Nationalen Solidarität wird unser Helmen auch weitermarschieren und arbeiten unter dem Hakenkreuzbanner!

### Die Aussprache Delbos-Becl

Ordensauszeichnung für den französischen Außenminister. In der Unterredung zwischen dem polnischen und polnischen Staatspräsidenten mit dem höchsten polnischen Orden, dem des Weißen Adlers, ausgezeichnet.

In der Unterredung zwischen dem polnischen und dem französischen Außenminister in der französischen Votschaft wurden, wie aus Warschau berichtet wird, u. a. folgende Fragen berührt: Die beiden Außenminister stellten die Verständigung des französisch-polnischen Bündnisses fest, das alle Schwierigkeiten des Nachkriegs Europa überbrückt habe. Auch die Handelsbeziehungen der beiden Länder seien auf dem besten Wege der Entwicklung. Zur Festigung und Entwicklung der kulturellen Beziehungen werde ein besonderes Abkommen vorbereitet. Sollte die Frage eines Weltpaktes erneut in Angriff genommen werden, dann würde Polen an diesen Besprechungen gemäß den französisch-polnischen Bündnisbeziehungen teilnehmen. Im Verlauf der Besprechung sei weiter auf die Unterredungen hingewiesen worden, die die französischen Staatsmänner in London geführt haben. Der französische und der polnische Außenminister seien zu dem Schluß gelangt, daß die gegenwärtige Lage weniger gespannt als vor mehreren Monaten ist. Die Lage in Mitteleuropa, im Donauraum und auf dem Balkan sei ebenfalls berührt worden.

## Nichtfest in Tempelhof

### Gewaltige Flughafenanlage der Welt

Verlaß neuer Flughafen, die schönste und gewaltigste Anlage der Welt, ist im Rohbau fertig. Ueber dem „Luftkreuz Europas“ leuchtet der Reichskrieg, der am Sonntagabendmittag im Beisein des Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Göring, emporgewunden wurde. So ist der „Tag der nationalen Solidarität“ auch in der Geschichte der deutschen Luftfahrt eine wichtiger Markstein geworden.

Vor den mit Holentwurfen und frischem Grün geschmückten großartigen Neubauten hatten sich zahlreiche Ehrengäste, darunter General der Flieger Milch, General der Landespolizei Daluge, SA-Obergruppenführer von Jagow, Berlin Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert sowie zahlreiche andere Persönlichkeiten versammelt. Neben einer Fliegerkapelle hatten RSHV-Stürme in ihrer neuen grauen Uniform Aufstellung genommen. Der Reichsfluchtminister Generaloberst Hermann Göring wurde bei seinem Eintreffen herzlich von dem leitenden Architekten, Prof. Dr. Sägebiel, empfangen, der gleich darauf das Wort zu einer kurzen Ansprache nahm. Prof. Sägebiel dankte seinen Kameraden vom Bau für die aufopferungsvolle und fleißige Mitarbeit im Sommer und Winter, in Regen und Kälte.

Professor Dr. Sägebiel dankte dann dem Bauherrn Generaloberst Hermann Göring für seine tatkräftige Unterstützung und gedachte des Führers, der auf zahllosen fähigen Deutschen beruht und die erste und auch grundlegende Anregung für den Bau des Weltflughafens gegeben hat.

Nach Professor Sägebiel nahm Oberbürgermeister Dr. Lippert das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er dankte dem Reichsfluchtminister, der der deutschen Verkehrsflucht einen mächtigen Auftrieb gegeben hat und durch dessen Einsatz es möglich war, daß das Riesenwerk in dieser kurzen Zeit entstehen konnte.

Dann betrat der Vorkler das Rednerpult und sagte seinen Nichtspruch her. Unter den Klängen des Choralis „Aun danket alle Gott“, stieg sodann die riesige Nichtkrone empor.

### Ansprache Görings

Darauf nahm der Reichsfluchtminister Hermann Göring das Wort zu seiner großen Ansprache, in der er allen Beteiligten seinen Dank ausdrückte und sie an ihre zukünftigen Pflichten erinnerte. Im Anschluß an diesen festlichen Akt wurde dann im Beisein des Ministerpräsidenten in der prächtigen Abfertigungshalle eine Gedenktafel eingemauert.

Generaloberst Göring bezeichnete in seiner Ansprache den Neubau des Flughafens als das stolze Wahrzeichen der neuen deutschen Luftfahrt, das einzigartig in seiner Größe, Schönheit und Zweckmäßigkeit dastehen werde. So werde der Flughafen Tempelhof ein stolzes Tor für den Eintritt in das Deutsche Reich sein. Generaloberst Göring schilderte dann in großem Umriß das Werden unserer Luftfahrt und Luftwaffe. Er würdigte dabei den gewaltigen Anteil, den die deutsche Arbeiterschaft an der Durchführung der großen Aufgaben unserer Zeit habe. „Ich weiß“, so rief Generaloberst Göring den Bauarbeitern zu, „daß gerade ihr, die deutschen Arbeiter, es seid, auf die ich vertrauen muß und die mir helfen müssen, damit das Werk des Vierjahresplanes gelingt. Und es war daher nur ein befriedigender Dank, wenn ich auf Vorschlag des Reichsarbeitsministers verfügt habe, daß nun auch die Feiertage entfallen werden sollen. Aber auch hierbei werden wir nicht stehenbleiben, sondern immer weiter gehen in der Fürsorge für den schaffenden deutschen Arbeiter.“

In anschaulicher Weise führte Generaloberst Göring

den Arbeitern der Faust und der Stirn gerade am Beispiel dieses Baues den Wandel vor Augen, der sich durch den Nationalsozialismus im deutschen Volk vollzogen hat. „Im Rohbau ist diese Arbeit fertig“, schloß der Reichsfluchtminister. „Jetzt aller wollen wir, nach dem Nichtfest, mit verdoppeltem Eifer an die Arbeit gehen; denn es ist mein heißer Wunsch, daß die Vollendung dieses stolzen Baues rasch vorwärts schreitet und wir bald in der Lage sind, seine Einweihung zu feiern.“ Generaloberst Hermann Göring brachte den Dank aller an den Führer in einem Sieg-Hell zum Ausdruck, in das die versammelten Ehrengäste und Arbeiter in dieser bewundernswürdigen Stunde begeistert einstimmten.

Verlaß neuer Flughafen wird die schönste und gewaltigste Flughafenanlage der Welt sein. Der mächtigste Aufschwung des Weltluftverkehrs forderte für die Hauptstadt des Reiches die Schaffung eines Flughafens, dessen Ausmaße alle Entwicklungsmöglichkeiten der nächsten Jahrzehnte berücksichtigen mußten. Adolf Hitler gab die Grundidee, und er entwarf auch die ersten Skizzen, die dem Schöpfer der Anlage, Ministerialrat Prof. Dr. Sägebiel, unter der tatkräftigen Förderung durch Hermann Göring die Richtung wiesen. Daß der Flughafen ein dreifach erweitertes Rostfeld und technische Anlagen erhält, die von zum modernen der ganzen Welt machen, ist nicht einmal das Entscheidende. In Tempelhof entsteht darüber hinaus die Zentrale für die verschiedensten Dienststellen der deutschen Luftfahrt. In den mächtigen Bürotrakten, werden Reichswetterdienst, Reichsfluchtversicherung, Sanitätsdienst, Wetterdienstschule, Luftfahrtmedizinisches Institut, Hauptverwaltung der Deutschen Luft Hansa und Berliner Flughafen-Gesellschaft untergebracht.

Von einem Rundplatz aus gelangt man auf einen rechteckigen Vorhof, der mit Granitplatten in geometrischen Mustern belegt und arkadenähnlichen Umgängen auf drei Seiten umschlossen wird. Nach dem Rostfeld hin erhebt er seinen beherrschenden Abschluß durch ein siebenstöckiges, mehr als 30 Meter hohes Quergebäude, das in der Achse der gesamten Flughafenanlage liegt. Dieser wichtigste auftragende Quergebäude nimmt in seinen drei unteren Geschossen die Empfangshalle für die Fluggäste auf. Dahinter erstreckt sich dann die monumentale Abfertigungshalle, von der aus man über breite Gänge zu dem überdeckten Flughafen gelangt. Die Abfertigungshalle misst mit 100 Meter Länge, 50 Meter Breite und 19 Meter Höhe wie ein moderner Großstadtbahnhof an Reichs- und links des 380 Meter langen Flugsteiges erstrecken sich die riesigen Flugzeughallen, deren Anzahl in einer Kurve von 1,2 Kilometer Länge die Nordwestgrenze des elliptisch geformten Rostfeldes bildet. Auf den Hallen liegen mehrfach abgestuft die Terrassen, die bei künftigen Flugveranstaltungen 100 000 Zuschauer einen Raum bieten und damit die Aufnahmefähigkeit des Olympiastadions erreichen. Mit den Terrassen auf den Hallen steht in 22 Meter Höhe über dem Flughafen der Gaskäntelbereich mit mehr als 2000 Stützen in Verbindung. Was sonst noch zu dieser bewundernswürdigen Anlage gehört, sei nur in Stichworten vermerkt: ein Fracht- und Postraum von nahezu 5000 Quadratmeter Grundfläche unterhalb der Publikumshalle, Kongressaal, Vortragsräume, Eisenbahnanschlüsse, Rampen, Fahrstühle, Garagen, Parkplätze, Tankstellen, Wasserwerk und Heizungsgebäude.

Für die deutsche Wirtschaft war das Vorbauhaben von gewichtiger Bedeutung, denn zahlreiche Firmen des ganzen Reiches fanden hier Beschäftigung für ihre Geschäfte. Bis heute sind an der Baustelle rund 1,5 Millionen Tagewerke geleistet worden.

## Die Lohnzahlungen an Feiertagen

### Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, erklärt über die Lohnzahlungen an Feiertagen folgende Anordnung:

Die Durchführung des Vierjahresplanes stellt erhöhte Anforderungen an alle Gesellschaftsangehörigen. Lohnverbesserungen können als Ausgleich dafür nicht gewährt werden. Damit aber die Mitarbeiter an dem großen Werke des Führers die Feiertage in Freude erleben können, bestimme ich folgendes:

1. Für die Arbeitszeit, die infolge des Neujahrstages, des Oster- und Pfingstmontags sowie des ersten und zweiten Weihnachtstages ausfällt, ist den Gesellschaftsangehörigen der regelmäßige Arbeitsverdienst zu zahlen. Dies gilt nicht, soweit der Neujahrstag und die Weihnachtstage auf einen Sonntag fallen. Durch Tarifordnung oder Betriebs-(Dienst-)ordnung kann bestimmt werden, was als regelmäßiger Arbeitsverdienst anzusehen ist.

2. Für den 1. Mal verbleibt es bei der entsprechenden Regelung des Gesetzes über die Lohnzahlung an Nationalen Feiertag des deutschen Volkes vom 26. 4. 34 (RGBl. I S. 337).

3. Der Reichsarbeitsminister trifft die zur Durchführung und Ergänzung dieser Anordnung notwendigen Bestimmungen. Er kann Ausnahmen von der Vorschrift der Ziffer 1 für einzelne Betriebe genehmigen, wenn es ihre wirtschaftliche Lage zwingend erfordert.

### Anerkennung der Arbeit

Die Anordnung Görings geht von der Erkenntnis aus, daß der deutsche Arbeiter heute im Zeichen des Vierjahresplanes alle Kräfte einsetzen muß und gern und bereitwillig einsetzt, um das große Ziel, das uns der Führer gesetzt hat, zu erreichen. Ministerpräsident Göring sieht es daher als einen Akt selbstverständlicher Pflicht gegenüber dem Arbeiter an, daß ihm sein Lohnausfall durch Feiertage, die auf Wochentage fallen, ersetzt. So, wie der nationalsozialistische Staat weiß, daß er sich auf seinen Arbeiter verlassen kann, und so, wie er die Einsatzbereitschaft des deutschen Arbeiters in das Vierjahresprogramm als sicheren Posten eingeseht hat, so ist er sich stets bewußt, daß dem Arbeiter jede nur mögliche Erleichterung und Anerkennung seiner schweren Arbeit zuteil werden muß. Da eine allgemeine Lohnerhöhung nicht in Frage kommt, weil sie den gesunden Aufbau der deutschen

Wirtschaft gefährden würde und nur eine allgemeine Verteuerung der Lebenshaltungskosten und der Herstellungskosten nach sich zöge, so sieht die nationalsozialistische Staatsführung um so mehr die Notwendigkeit, jeden Lohnausfall zu vermeiden. Damit gibt sie ein neues Zeugnis für den Sozialismus der Tat.

Es ist interessant, dieser Einstellung gegenüber auf die englische Arbeitspolitik hinzuweisen. Dort ist gerade in diesen Tagen jede soziale Unterfütterung des Arbeiters und die Sicherung seines Lebensabends abgelehnt worden. Der englische Arbeiter muß also auf seine Gesundheit vertrauen und in der Hoffnung leben, daß er recht lange und recht viel arbeiten kann. Nur dann kann er auf Lohn rechnen. Wehe aber, wenn er krank wird! Dann trägt sein Lohn mehr danach, wie er sich und seine Familie weiter ernährt. Noch weniger interessiert es den englischen Staat und den Arbeitgeber, wie sich der englische Arbeiter einen ruhigen und gesicherten Lebensabend verschafft. Ist er nicht mehr arbeitsfähig, dann scheidet er einfach aus dem Arbeitsprozeß aus, und niemand sorgt für ihn, wenn er sich nicht selbst irgendwelchen Mühsal geschaffen hat, den er nunmehr einlegen kann.

Zwei Gegensatzpaare trassieren Art: Im nationalsozialistischen Deutschland die Fürsorge für den Arbeiter, für seine Gesundheit, für sein und seiner Familie Wohlergehen und Sicherung eines ruhigen Lebensabends. In England der rein kapitalistische Standpunkt, der in dem Arbeiter eine Kraft sieht, die man ausnützt, solange sie nutzbar ist, und auf die man verzichtet, wenn sie nicht mehr die genügende Leistung liefert.

### Dank der Arbeiter an Göring

Aus Anlaß der Anordnung des Beauftragten des Vierjahresplanes, Ministerpräsident Generaloberst Göring, über die Lohnzahlung an Feiertagen richtete der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, nachstehendes Telegramm an Ministerpräsident Göring:

„Im Namen der in der Deutschen Arbeitsfront vereinten schaffenden deutschen Menschen danke ich Ihnen für Ihre Anordnung über die Lohnzahlungen an Feiertagen für die deutschen Arbeiter. In Ihrer Eigenhaft als Beauftragter des Führers für den Vierjahresplan haben Sie mit dieser Maßnahme wiederum dem deutschen Arbeiter eine Anerkennung für seine treue Mitarbeit am



# Hitlers europäische Aufgabe

## Reichsminister Dr. Frick sprach in Stockholm

Reichsinnenminister Dr. Frick weilt am Wochenende mit seiner Gemahlin auf Einladung der Schwedisch-Deutschen Gesellschaft in Stockholm. Die schwedische Presse veröffentlichte längere Unterredungen mit Dr. Frick, in denen der Minister Erklärungen über die kirchliche Lage in Deutschland abgab und auf den Grundgedanken der Freiheit aller Religionsbekenntnisse hinwies, sofern die Sicherheit des Staates nicht gefährdet sei. Im übrigen unterstrich Dr. Frick den Willen zur friedlichen Zusammenarbeit mit den verschiedenen Bekenntnissen.

Nach einem Empfang bei König Gustaf von Schweden hielt der Reichsinnenminister einen Vortrag vor der Schwedisch-Deutschen Gesellschaft, in dem er ein Bild der Beziehungen zwischen Schweden und dem Deutschen Reich gab und die geistigen Strömungen und geschichtlichen Tatsachen darlegte, die das Werden des neuen Deutschlands bestimmten.

Der Minister wies auf die vielfältigen Beziehungen zwischen den beiden germanischen Völkern hin und gedachte des liebevollen Verständnisses auf der Grundlage gemeinsamer Abstammung, das sich im Weltkrieg, in so schmerzlicher und edler Hingebenshaft schwedischer Frauen, wie Elsa Brandström, Doktor Anna Lindner und anderer und in aufrichtiger Friedensgesinnung und Neutralität des schwedischen Volkes äußerte. Der Minister gedachte weiter der vornehmen und charaktervollen Haltung der schwedischen Delegierten, Offiziere und Soldaten während des Abkommens von 1917 in Saarlouis.

Je weiter die Geschichtsforschung in germanische Vorzeiten eindringt, so betonte Dr. Frick, desto klarer offenbart sich die gemeinsame Vergangenheit aller nordisch-germanischen Völker an den Gestaden der Nord- und Ostsee.

Reichsminister Frick erinnerte an das Eingreifen Schwedens in den großen Religionskampf des Dreißigjährigen Krieges, in dem Gustav Adolf deutsches Gedeihen verteidigte. Als der dreißigjährige Krieg Deutschlands Genuß schon mehr als zehn Jahre verwüßt hatte, griff Schweden größte historische Persönlichkeit, Gustav Adolf, die auch für das Gedeihen der nordischen Staaten entscheidend wurde, an der Spitze der protestantischen Union in den Kampf der europäischen Geschichte ein. Er war die Seele der evangelischen Partei, an deren Spitze er sich stellte.

### Nationaldenkmal für Gustav Adolf

So erscheint es mir nur als Erfüllung einer deutschen Ehrenpflicht, jenem edelgermatischen Feldherrn am Dreißigjährigen Krieges ein Nationaldenkmal zu errichten. Als der hierfür zuständige Reichsminister habe ich diesen Gedanken aufgegriffen und hoffe, ihn in absehbarer Zeit auch zu verwirklichen. Diese Denkmäler soll ein Mahnmal sein für alle Zeiten und zeugen für die jahrhundertlang engen geistigen und kulturellen Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern.

Der Minister zeichnete dann Schwedens Aufstieg zur europäischen Großmacht und den Lebensweg des deutschen Volkes nach dem Weltkrieg. Er erwähnte Waldemar Einigungswork, den unglücklichen Weltkrieg und hob hervor, daß Deutschland nach dem Krieg nicht nur seine Kolonien und seine Stellung im Weltmarkt, sondern auch ein Sechstel seines Reichsgebietes verlor und daß diese unheimlichen materiellen Verluste zusammen mit den untragbaren Kriegskrediten sich naturgemäß im Lebensstandard des deutschen Volkes, ebenso wie in seiner geistigen Haltung, verheerend auswirkten.

### Deutschland ein nationalsozialistischer Einheitsstaat

Für dann, wenn man sich diese Tatsache vor Augen hält, so fuhr der Minister fort, kann man in einem Lande ruhiger politischer und wirtschaftlicher Entwicklung, wie Schweden, verstehen, warum sich in Deutschland eine junge Bewegung erheben mußte, die sich zum Ziel gesetzt hatte, das deutsche Volk aus Not und Gefahr herauszuführen. Heute können wir als geschichtliche Tatsache feststellen:

Studenten. In einer Front mit den Mitglieder der Partei werde dafür gesorgt, daß für Drückberger und Selgitz in Deutschlands Hochschulen kein Platz mehr ist.

### Königin von Italien an den Führer

Dank für die Verleihung des Ehrenzeichens  
Ihre Majestät Königin Elena von Italien Kaiserin von Äthiopien hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich erhebe mit lebhafter Freude von S. E. dem Vorkämpfer von Hassel die hohe und einzigartige Auszeichnung, die Euer Exzellenz aus Anlaß der Einweihung der Klinik für Enzephalitis in Rastel mir zuwenden so gütig waren. Sehr gerührt durch das höfliche Denken Eurer Exzellenz wie durch die so liebenswürdige Ehrung, die Sie mir auch im Namen des deutschen Volkes bei dieser Gelegenheit zuteil werden ließen, bitte ich Sie, meinen besten Dank und mit ihm den Ausdruck meiner herzlichsten Gefühle genehmigen zu wollen. (gez.) Elena.“

### W.B.W.-Geschenk des Duce

1000 dz Kaffee aus Äthiopien  
In Direbau, im neuerrworbenen Imperium, werden zur Zeit 1000 Doppelzentner Harrar-Kaffee verladen, die Mussolini für das Winterhilfswort des deutschen Volkes der deutschen Schriftstellerin Louise Dietl, die sich durch ihre Artikel und Bücher über Mussolini und das faschistische Italien einen Namen gemacht hat, zur Verfügung gestellt hat. Der Kaffee wird auf dem Seewege nach Deutschland geschafft.

Schon vor Jahresfrist versprach der Duce das hochherzige Geschenk für das W.B.W. Wegen der großen Transporte und des dringenden Straßenaufbaus konnte aber die Verladung nicht sofort erfolgen. Frau Louise Dietl ist nun selbst nach Italienisch-Ostafrika gefahren, wo sie in Direbau die Kaffeeverladung bereits verhandelt hat. Es handelt sich um den besten Harrar-Kaffee, der in den fruchtbaren Tälern von Cercer wächst.

### Ehrenpreise für den Luftsport

Wertvolle Stiftungen des Führers.  
Der Führer und Reichskanzler hat auf Antrag des Reichsministers der Luftfahrt zwei Ehrenpreise für hervorragende Leistungen gestiftet, die an Stelle der früheren Hindenburg-Pokale treten sind.

Der erste trägt die Bezeichnung „Adolf-Hitler-Ehrenpreis für besondere Leistungen im Motorflugsport“. Er ist bestimmt für die Bestleistung im Motorflugsport im Jahre 1937. Mit ihm ist eine Geldsumme von 10.000 RM. für den Sieger ver-

Es ist das alleinige Verdienst des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler, des Schöpfers der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, daß das Reich im letzten Augenblick vor dem Volkswidernis gerettet worden ist und heute gefestigter, einheitlicher und geordneter dasteht, als jemals in seiner Geschichte. Adolf Hitler hat damit zugleich eine europäische Aufgabe erfüllt, denn wäre das deutsche Volk nicht gefallen, dann hätte der Bolschewismus vor seinem anderen europäischen Land mehr Halt gemacht.

Seither ist Deutschland ein nationaler Einheitsstaat geworden, in dem es nur eine einzige, vom Willen des ganzen Volkes getragene Herrschaftsgewalt, die Reichsregierung unter der Führung Adolf Hitlers, gibt.

### Demokratie des Vertrauens

An die Stelle der Demokratie der Wahlurne und der Parteien, die das deutsche Volk in den Wahlen vom 5. März und 12. November 1933 selbst befreite, mußte eine neue Demokratie treten, eine Demokratie des Vertrauens zu einer starken, vom Volkswohl beherrschten, wahrhaften Führung. Es ist nichts falscher, als diese ausschließlich vom Vertrauen des ganzen Volkes getragene Führung als Regierungsdiktatur zu bezeichnen.

Die nationalsozialistische Führung bedeutet nicht, daß ein Alleinherrscher dem Volke seinen Willen aufzwingt, sondern sie bedeutet, daß der Führer dem Volke vorausgreift und ihm den Weg in die Zukunft zeigt, und daß das Volk ihm freiwillig und im Vertrauen auf seine Leistung als seine Gefolgschaft folgt.

### Glauben an die eigene Kraft

Der Minister wies auf den erzieherischen innerpolitischen Auffassung hin, auf die Weisheit des Millionenheeres der Erwerbslosen, die Rettung der Bauern, die Gesundheitsförderung des Volkes, die Geburtenförderung, den Wiederaufbau der Wehrmacht und die monumentalen Bauten. Ruhepolitisch hat die Regierung Adolf Hitlers die schmachvollen Fesseln von Versailles abgestreift und Deutschland wieder als europäische Großmacht gesehen und Geltung verschafft. Durch zweiseitige Verträge mit befreundeten Staaten hat sie mehr zur Sicherung des Friedens beigetragen, als manche kollektiven „Sicherheitspakete“.

Das deutsche Volk ist ein Volk ohne Raum, so sagte der Minister. Sein Raum ist zu klein, um alle Deutschen ernähren zu können. Deshalb erheben wir immer lauter den Ruf nach Rückgabe der uns widerrechtlich abgenommenen Kolonien. Im zweiten Vierjahresplan haben wir uns das Ziel gesetzt, all die Rohstoffe, die wir nicht aus dem Ausland erhalten können, und die zur Aufrechterhaltung unserer Wirtschaft notwendig sind, aus der eigenen Scholle und aus eigener Kraft zu gewinnen. Diese Leistung ist das Werk des Führers und Reichskanzlers, der seinem Volk den Glauben an seine eigene Kraft wiedergab, nicht nur für das Reich, sondern für die Zivilisation aller Völker und für die Sicherung des Friedens Europas von unschätzbarem Nutzen.

### Nationalsozialismus keine Exportware

Der Minister schloß: Die nationalsozialistische Idee wird von allen Deutschen als die Kraft angesehen, die das deutsche Volk zu seiner Rettung nötig hatte, aber wir sind auch der Ansicht, daß der Nationalsozialismus keine Exportware ist. Die im Auslande lebenden deutschen Reichsangehörigen, die sich der nationalsozialistischen Bewegung angeschlossen haben, fühlen sich daher mehr als je zuvor verpflichtet, sich in die inneren Verhältnisse ihres Gastlandes in feiner Weise einzumengen. Sie sind weder Agenten, noch Agenten einer Idee, sondern Repräsentanten des Reiches im Ausland, Gäste eines anderen Staates.

Wir alle wollen der Zusammenarbeit, der Verständigung und dem Frieden dienen! Mögen meine Ausführenden Verbündeten für das neue Deutschland in die Kreise aller gutgesinnten Schweden tragen und damit nicht nur der Aufrechterhaltung, sondern auch der Festigung der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder und Völker dies- und jenseits des Baltischen Meeres dienen.

Aufbau der deutschen Wirtschaft zum Ausdruck gebracht. Deshalb wird Ihre große sozialpolitische Tat, die den von der Deutschen Arbeitsfront immer wieder aufgestellten Grundgedanken, daß eine gute Sozialpolitik die beste Wirtschaftspolitik ist, bekräftigt, auch in der deutschen Wirtschaftspolitik wiederholt. Ich bitte Sie, davon überzeugt zu sein, daß Ihnen die Deutsche Arbeitsfront Ihre Tat, die erneut Ihren Willen zur engsten Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Deutscher Arbeitsfront bekräftigt, durch vorbehaltlosen Einsatz immer danken wird.“

### Wehrüberwachung

#### Einführung der Wehrverammlung

Zur weiteren Ergänzung der Bestimmungen über die allgemeine Wehrpflicht haben der Reichsminister und der Reichsinnenminister eine Verordnung über die Wehrüberwachung erlassen.

Entsprechende Bestimmungen gab es auch für die alte Armee bis 1918. Die neue Verordnung bringt aber naturgemäß die erforderlichen Angleichungen an die Bedürfnisse der neuen Wehrmacht.

Im Frieden wird die neue Wehrüberwachung wirksam bei den Wehrpflichtigen des Wehrdienstalters d. V., die bei der Wehrübung der Ersatzreserve I eingeteilt oder zurückgestellt sind; die als Freiwillige der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes oder der Z. Wehrmachtstruppe angenommen sind, der Reserve I, II und der Landwehr I einschließlich der Personen, die sich über das wehrpflichtige Alter hinaus freiwillig der Wehrmacht zur Verfügung gestellt haben; der Ersatzreserve II und der Landwehr II — in Ostpreußen auch der Landsturm II —, solange sie eine Wehrübungseinheit haben, und bei den Wehrpflichtigen d. V. der Ersatzreserve II F, die als Förderungsbefähigte nur vom Reichsarbeitsdienst herangezogen werden, bis zur Ableistung des Reichsarbeitsdienstes oder während sie eine Wehrübungseinheit haben.

Im Frieden wird die Wehrüberwachung nicht wirksam bei den Wehrpflichtigen d. V. der Ersatzreserve vom Wegzug der Wehrpflicht bis zur Wehrübung, soweit sie nicht Wehrpflichtige sind, ferner der Ersatzreserve II und der Landwehr II — in Ostpreußen auch der Landsturm II — wenn sie keine Wehrübungseinheit haben, und der Wehrpflichtigen d. V. der Ersatzreserve II bis 1912, die keine Wehrübungseinheit haben.

Im Krieg erfolgt aber auch hier die Wehrüberwachung, denn dann für Personen, die wegen Wehruntüchtigkeit ausgeschlossen sind.

### Reise- und Gefellungsgepflichten

Aus der Wehrüberwachung ergeben sich vor allem die Reise- und Gefellungsgepflichten. Darüber hinaus muß der Wehrpflichtige dafür sorgen, daß ihn schriftliche Mitteilungen der Wehrbehörden jederzeit erreichen können. Er hat der zuständigen Wehrbehörden folgende zu melden:

Jeden Wechsel der Wohnung und des dauernden Aufenthalts, den Eintritt einer Reise von längerer Dauer als 60 Tage und die Abreise, den Eintritt einer Wehrübung, den Eintritt in den Wehrdienst und die Entlassung daraus, sowie die Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst. Die Meldungen sind mündlich oder schriftlich mit Vorlage des Wehrpasses im Frieden binnen einer Woche, im Krieg innerhalb von 48 Stunden zu erstatten.

Besondere Bestimmungen sind für Auslandsreisen und für die Wehrpflichtigen der Seefahrer aus dem Vorkauf im Reichsgesetzblatt L. Nr. 127, vom 26. November 1937 zu ersehen. Es ist auch die Mitwirkung anderer Behörden geregelt, insbesondere die bei den postzeitlichen An- und Abmeldungen.

Die frühere Kontrollvereinbarung wird unter der Bezeichnung „Reise- und Gefellungsgepflichten“ wiedereröffnet. Sie dient der Präzisierung und Ergänzung der Wehrpflicht, der Wehrübung der Wehrpflichtigen über ihre Verhältnisse im Wehrdienst, der Befähigung von Wehrpflichtigen, der Prüfung der Personalakten und dem Vordringen von Meldungen und Gesuchen. Zur Wehrvermittlung, die möglichst nicht an Sonn- und Feiertagen abgehalten werden soll, können herangezogen werden: die Wehrpflichtigen der Reserve zweimal im Jahr, im Herbst und im Frühjahr, die Wehrpflichtigen der Landwehr und des Landsturms (nur in Ostpreußen) einmal im Jahr, im Herbst oder Frühjahr. Es kommen der April bzw. November in Frage. Fahrkosten oder Befreiung werden nicht gewährt, auch fernerlei Vergütung.

Die Verordnung, die auch Strafbestimmungen enthält, ist am 1. Dezember 1937 in Kraft getreten.

### Ludendorffs Befinden unverändert

Die subjektive Besserung im Befinden General Ludendorffs hat nach Ansicht von Professor Kieckhefer wie auch des Internisten Dr. Koppel, der von Anfang an dem Erkrankten seine ärztliche Hilfe widmet, auch am Sonntag angehalten. Trotzdem bleibt der Zustand nach wie vor für die nächste Zeit ernst.

### Wieder 43 Millionen für Wohnungsbau

Insgesamt bereits 130 Millionen Mark zur Verfügung  
Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister hat erneut 43 Millionen Mark zur Förderung des Wohnungsbauans auf die Bewilligungsbehörden verteilt. Damit sind für diese Maßnahme bisher insgesamt 130 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden.

Die zur Behebung der Wohnungsnot der minderbemittelten werksfähigen Volksgenossen vom Reichs- und Preussischen Arbeitsminister im Jahre 1935 in die Wege geleiteten Maßnahmen zum Bau von Volkswohnungen sind sehr gut fortgeschritten. Um die Erstellung solcher Wohnungen noch stärker zu beleben, hat der Minister kürzlich weitgehende Vergünstigungen und Vereinfachungen zugelassen, die sich in der Hauptsache auf eine Ermäßigung des Zinsfußes und eine Erhöhung des Reichsdarlehens sowie auf die Grenze der Herstellungskosten beziehen. Diese Erleichterungen haben zu einer starken Zunahme der Wohnbautätigkeit auch außerhalb des Vierjahresplans geführt.

### Der neue Student

Der Reichsstudentenführer über Studentenkameradschaften  
In einer Großkundgebung des Gauverbandes Hessen-Nassau der N.S. Studentenampfhilfe sprach Reichsstudentenführer Dr. Scheel über die Studentenkameradschaften und Altherrenschaften. Ein neues Lebensgefühl durchströme die Studenten und das Altherrentum. Mit dem Aufbau der Kameradschaften habe damit Hand in Hand die Mitarbeit der Altherren erfolgen müssen. Der Erfolg sei nicht verlagert geblieben.

Der Reichsstudentenführer ging dann auf die neue Studentenziehung in den Kameradschaften ein. Student sein helfe, als Mensch und Persönlichkeit der Träger einer Kraft sein, die das Volk braucht. Studium sei nicht Vorbereitung für irgendein Fach, sondern Dienst zugleich und ewige Verpflichtung. Die Erziehung solle nicht theoretisch erfolgen, sondern der junge Mensch solle an die praktische Arbeit herangeführt werden im Landdienst, an der Reichsautobahn, in der wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft usw. Politischer Einsatz und wissenschaftliche Leistung seien die großen Ideale des

bünden. Der zweite Preis ist bestimmt für die Bestleistung im motorlosen Flug im Jahre 1937. Er ist bezeichnet als „Adolf-Hitler-Ehrenpreis zur Förderung des motorlosen Fluges 1937“. Der Sieger erhält neben dem Ehrenpreis einen Geldbetrag von 4000 RM. Die beiden Ehrenpreise, zwei mit Goldbesteckten besetzte, feuervergoldete Silberpokale, sind Schöpfungen des Berliner Goldschmieds Professor Petire.

### Kampf dem Alkohol-Mißbrauch

Forderungen des Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes

Der Deutsche Verein gegen den Alkoholmißbrauch veranstaltete in Verbindung mit dem Hauptamt für Volkswohlfahrt der NSDAP in Berlin eine Kreisfahrt am 2. und 3. Dezember 1937. An der mehr als 200 Männer und Frauen aus allen Teilen Deutschlands teilnahmen.

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Prof. Dr. Ketter, stellte für die Gesundheitsführung eines Volkes drei Richtlinien auf: 1. wertvolle erbologische Anlagen müssen unverändert, d. h. nicht durch Umwelteinflüsse geschädigt, weitergegeben werden; 2. schwere minderwertige Anlagen müssen von der Weitergabe ausgeschlossen werden; 3. es muß versucht werden, aus mittelwertigen Anlagen durch eine entsprechende Gesundheitsführung das, was an Wertvollem vorhanden ist, zu fördern und nicht durch neue Schädigungen weiter zu vermindern.

Der Redner stellte u. a. folgende Forderungen auf: Enthaltsamkeit der Jugendlichen von Alkohol- und Nikotingenuß bis zum vollendeten 16. Lebensjahr, ebenso bei schwangeren und stillenden Müttern, Enthaltsamkeit von Nikotingenuß bei besonderer Verantwortung, wie z. B. bei der Führung von Fahrzeugen, Verbot der Werbung für Alkohol- und Nikotingenuß als angeblich krankheitsverhütend und gesundheitsfördernd, Kontrolle der Werbung für Alkohol- und Nikotingenuß durch den Werberrat der deutschen Wirtschaft in enger Verbundenheit mit dem Reichsgesundheitsamt und dem Hauptamt für Volkswohlfahrt, Maßnahmen zur Steigerung der Erzeugung alkoholfreier Getränke und Erziehung der Jugend zur gesunden Lebensführung unter starker Einbindung aller Partei-Organisationen und richtunggebender Mitwirkung des Meeres.

**Reichslosterie**  
für Arbeitsbeschaffung  
Ziehung 22. u. 23. Dezember  
Hauptgewinn  
auf 20 Doppelmark RM. 100.000



# Nah und Fern

## Zug fuhr in Arbeiterkolonne

**Schwerer Unfall in Pommern — 11 Tote**  
Der Personenzug 591 Berlin—Groß Pöppel fuhr zwischen Parnitz und Belgard in eine Gruppe von Unternehmern. Es wurden zehn Arbeiter getötet, zwei schwer und sechs leicht verletzt. Von den Verletzten, die sofort in das Belgarder Krankenhaus gebracht wurden, starb ein weiterer Arbeiter.

Nach der bisherigen Untersuchung über den Hergang des Unglücks hat das Zusammentreffen mehrerer ungünstiger Umstände den Unfall herbeigeführt. Eine Arbeitergruppe von etwa 20 Mann hat während der Arbeit das dem Vaugetis benachbarte Betriebsgelände betreten, ohne daß hierfür eine Notwendigkeit vorlag. Die Annäherung des Personenzuges im Rücken der Arbeiter ist infolge des starken Schwindes wahrscheinlich überhört worden. Ob der aufgestellte Sicherheitsposten das Warnungssignal rechtzeitig gegeben hat, muß die weitere Untersuchung noch ergeben.

## Die Maul- und Klauenseuche in England

18 000 Tiere bereits notgeschlachtet

Die in den einzelnen Grafschaften Englands wütende Maul- und Klauenseuche hat ganz beträchtlichen Schaden anrichtet. Insgesamt mußten seit Beginn dieses Jahres über 18 000 Tiere notgeschlachtet werden. Die Seuche hält aber immer noch an. Zurzeit sind die Grafschaften Buckingham, Essex, Kent, Hampshire Lincoln, Norfolk, Suffolk und Surrey davon betroffen.

## Hochzeitsfeier mit Hindernissen

100 Gäste stürzten in den Keller.

In dem Dorfe Jezow bei Lodz ereignete sich eine eigenartige Katastrophe, bei der über 100 Personen verletzt wurden. In der dortigen Gastwirtschaft fand eine Hochzeitsfeier statt, an der über 100 Personen teilnahmen. Als diese beim Tanze waren, brach plötzlich der Fußboden ein. Alle Teilnehmer der fröhlichen Gesellschaft stürzten in den Keller. Auch die angrenzende Küche des Wohnhauses wurde in die Tiefe gerissen. Zu allem Unglück entstand noch ein Feuer, das die Rettung der in den Keller gestürzten Hochzeitsgäste außerordentlich erschwerte. 10 von den 100 verletzten Personen erlitten außer Knochenbrüchen auch schwere Brandwunden.

## Englisches Großflugzeug ins Meer gestürzt

Ein Groß-Verkehrsflugzeug der Imperial Airways ist am Sonntag aus bisher unbekanntem Ursachen im Flughafen von Trinidad beim Start ins Meer gestürzt. Von der Besatzung sind zwei Mann ums Leben gekommen, während alle anderen Insassen, die nur leichte Verletzungen davongetragen haben, gerettet werden konnten. Das Flugzeug, das sofort versank, konnte nicht geborgen werden. Unter den Verletzten befindet sich der frühere englische Luftfahrtminister Sir Samuel Hoare.

## Postkiste von Millionenwert gestohlen

Postfrau mit Maschinengewehren

Durch die Auffindung von fünf Postkisten im Café de l'Europe (H.S.M.) ermöglichte ein Fischer die Aufdeckung eines sensationellen Postdiebstahls, der in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag auf der Fähre zwischen New York und Hoboken begangen wurde. Als der dort bewachte Autopostwagen in Hoboken an seinem Zielort ankam, fand man die hintere Stadttür aufgeschlossen und sah die Postkiste von sieben Postkisten mit Einschreibebriefen und Paketen feststellen. Die Behörden leiteten eine Untersuchung zu dem Postdiebstahl ab, während zwei Zeugen mit der Sensationsmeldung herauskamen, daß der Wert der gestohlenen Postkiste auf etwa zwei Millionen geschätzt wird.

In Losport im Staate Illinois überfielen fünf mit Maschinengewehren bewaffnete Banditen einen Autopostwagen vor dem Postamt, verwundeten die Beamten und erbeuteten 25 000 Dollars. Den Polizeichef jenseits in ihr Auto und raffen davon. Kurz darauf gaben sie jedoch den Polizeichef wieder frei.

Eine unverhoffte Weihnachtsbittelle erhielt ein Taxichauffeur in Berlin. Er hatte einige Herren von der Reichsbank zu einer Bank in der Innenstadt gefahren und war dann auf seinen Halteplatz zurückgekehrt. Dort entdeckte er im Wagen eine Ledertasche, die 100 000 Mark Bargeld enthielt. Inzwischen war in der Bank der Verlust festgestellt worden, aber man konnte die Tase nicht mehr feststellen. Welche freundliche Ueberraschung, als nach kaum einer halben Stunde der Taxichauffeur erschien, um den wertvollen Fund abzuliefern! Man umarmte ihn freudig und drückte ihm als Belohnung zehn Hundertmarktscheine als Kinderlohn in die Hand, mit denen der Taxichauffeur freudestrahlend heimkehrte.

**Hinrichtung eines Raubmörders.** Der am 14. Januar 1907 geborene Paul Thönnissen, der am 3. Juli 1937 vom Schwurgericht inachen wegen Mordes und schweren Raubes zum Tode verurteilt worden ist, ist hingerichtet worden. Der Verurteilte — ein vielfach vorbestrafter Verbrecher — hat in der Nacht zum 9. November 1936 in Hülshorst die 78 Jahre alte Witwe Elisabeth Schmitz ermordet und beraubt.



Fischerboote eingetroffen. Etwa zehn Fischerboote von der Kurischen Nehrung sind im Hafens, das sich in den letzten Nächten gebildet hat, eingetroffen. Am Mittwoch waren fast sämtliche Wehrungsflöße mit ihren Booten auf das Hafengebiet gefahren. Während ein Teil der Fischer in der Nacht zum Freitag nach der Wehrung zurückkehrte, sind noch ungefähr zehn Boote unterwegs, von denen Verbleib man nichts weiß. Eine Suchaktion mit dem Wehrungsdampfer „Hertha“ war unmöglich, da dichter Nebel jede Sicht auf dem Haff unmöglich machte.

Ein frecher Raubüberfall wurde von maskierten Banditen auf der Insel St. Denis im Gebäude der Gesellschaft Wagons Générals durchgeführt. Der Nachwächter des Unternehmens hatte gerade seine erste Runde gemacht und sämtliche Fenster der Lagerräume geschlossen, als plötzlich sechs Mann, deren Gesichter mit schwarzen Masken verhällt waren, vor ihm auftauchten. Sie hielten ihm ihre Pistolen vor und festelten ihn mit Stricken an das Gartengitter; dann drangen sie in das Gebäude ein. In einem Büro überraschten sie einen Angestellten, schlugen ihn nieder, knielten ihn und banden ihn an einen Stuhl. Von dort gingen sie weiter in die im Erdgeschoss liegende Wohnung des Angestellten, wo sie die Frau ebenfalls überfielen und an einen Stuhl festsetzten. Zwei Stunden lang plünderten sie dann die Wohnungs- und Büroräume systematisch. Mit Schweißapparaten öffneten sie die beiden vorhandenen Geldschänke und erbeuteten 134 000 Francs in bar und für 60 000 Francs Banknoten.

**Mistfahle Krankheit im Chitagoer Kinderkrankenhaus.** In dem St. Elizabeth-Krankenhaus in Chicago brach vor etwa zehn Tagen eine außerordentlich ansteckende Krankheit in der Säuglingsstation aus, die zahlreiche Opfer forderte und deren Erreger noch völlig unbekannt ist. Nach der Mitteilung des Gesundheitsamtes handelt es sich um eine bisher

noch nicht aufgetretene Form von Darmentzündung, an der schon zehn Kinder im Alter von fünf Tagen bis drei Wochen gestorben sind. Bei weiteren acht Säuglingen ist der Zustand sehr bedenklich.

**Bahnstamm unterspült — Zug entgleist.** Infolge starker Regenfälle ist der Chabur-Fluß (Tärkel) über die Ufer getreten. Die Kluten haben die Eisenbahnstrecke Adana—Diarbekr 30 Meter weit unterspült, so daß ein sie passierender Zug entgleiste. Die Lokomotive und zwei Wagen stürzten den Abhang hinunter, wobei der Lokomotivführer getötet und vier Bahnbeamte verletzt wurden. Auch der Arman-Fluß hat in dem Dorf Til bei Adislan schwere Ueberschwemmungen verursacht und 15 Häuser zum Einsturz gebracht.

## Handel, Wirtschaft und Verkehr

Alltägliche Berliner Notierungen vom 4. Dezember.

**Berliner Wertpapierbörse.** Die Aktienbörse verkehrte in stiller Haltung. Am Rentenmarkt waren die Veränderungen sehr gering an Zahl. Die Umschuldungsanleihe erholte sich auf 94,95, die Reichsbankanleihe blieb weiter gestiegen. Reichsbahnvorzugsaktien zogen bis auf 130 an. Am Geldmarkt wurde Tagesgeld mit 2,62 bis 2,67 genannt.

**Berliner Devisenbörse.** (Telegraphische Auszahlungen.) Argentinien 0,728 (0,732); Belgien 42,18 (42,26); Dänemark 55,29 (55,41); Dänisch 47,00 (47,10); England 12,38 (12,41); Frankreich 8,422 (8,438); Holland 137,85 (138,13); Italien 13,09 (13,11); Japan 0,722 (0,724); Jugoslawien 5,684 (5,706); Litauen 41,94 (42,02); Norwegen 62,24 (62,36); Österreich 48,95 (49,05); Polen 47,00 (47,10); Schweden 63,33 (63,37); Schweiz 57,34 (57,46); Spanien 15,23 (15,27); Tschechoslowakei 8,711 (8,729); Vereinigte Staaten von Amerika 2,482 (2,486).

## Radio-Rundschau

Dienstag, den 7. Dezember.

**Deutschlandsender.** 6,30 Konzert, 7,00 Nachrichten, 10,00 Hörfolge, 10,30 Frühlicher Kindergarten, 11,30 Dreißig bunte Minuten, 12,00 Konzert, 13,50 Nachrichten, 14,00 allerlei von zwei bis drei, 15,00 Wetter, Börse, Programm, 15,15 Hausmusik eintr und lebt, 15,45 Was schenke ich den Kindern zu Weihnachten? 16,00 Musik am Nachmittag, 17,00 Aus dem Zeitgeschehen, 18,00 Tänzerrische Musik aus fünf Jahrhunderten, 18,25 Kleines Unterhaltungskonzert, 18,40 Magnesium — das deutsche Reichmetall, 18,55 Die Abentuerer, 19,00 Kurznachrichten, 19,10 ... und lebt ist Neierabend! 20,00 Musik, 21,00 Deutschlandecho, 21,15 Neue Musik für Kleines Orchester, 22,00 Wetter, Presse, Sport, Deutschlandecho, 22,30 Eine feine Nachtmusik, 23,00 Musik aus Budapest.

**Leipzig.** 6,10 Gymnastik, 6,30 Konzert, 6,50 Nachrichten, Wetter für den Bauern, 8,00 Gymnastik, 8,20 Kleine Musik, 8,30 Konzert, 10,00 Hörfolge, 10,30 Wetter, Tagesprogramm, 11,05 Heute vor ... Jahren, 11,40 Vom tätigen Leben, 11,55 Zeit, Wetter, 12,00 Konzert, 13,00 Zeit, Wetter, Nachrichten, 13,15 Konzert, 14,00 Zeit, Nachrichten, Börse, Aus neuen Tonfilmen, 15,05 Vom richtigen Wimmen, 15,25 Musikalisches Zwischenpiel, 15,40 Geheimnisvolle Straßen, 16,00 Konzert, 17,00 Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, 18,00 Adam Eschmeier, ein deutscher Maler des Frühbarock, 18,20 Kammermusik, 18,50 Umschau am Abend, 19,00 Tänze, 19,10 Alte Tänze, 20,00 Die Weihnachtstanz, 20,50 Zeit, Hörfolge in drei Akten, 22,00 Nachrichten, Wetter, Sport, 22,30 Tanz- und Unterhaltungsmusik.

## Büchertisch

**Püppchen und Spieltiere** sind die Lieblinge der Kleinen und erfreuen immer wieder Kinderherzen. Die Sächsischen Hausfrau bringt jetzt in Heft 9 eine Fülle niedlicher Puppenleibchen und brotliche Stofftiere, die nach den gezeigten Vorlagen leicht selbstanzufertigen sind. Die besonders reichhaltig ausgestattete Nummer kostet 30 Pfg., mit Schnittbogen 40 Pfg. (Auf dem Bogen liegen über 40 Modelle). Sie erhalten die „Sächsische Hausfrau“ bei jedem Buch- und Zeitchriftenhändler oder direkt vom Verlag, Berlin SW 68.

(Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.)

**Hauptverleger:** Heinz Voigtländer. **Vertreter des Hauptverlegers:** und verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst: Heinz Haberland. **Verantwortlicher Angelegenheiten:** Willy Schmidt, sämtlich in Schöpan. **Rotationsdruck und Verlag:** Wochenblatt für Schöpan und Umgegend, Richard Voigtländer, Schöpan. **DA X über 2000** Zur Zeit ist Preisliste 8 gültig.

**WIR-SUCHEN**  
für Bezirk Zschopau, Erdmannsdorf, Augustsburg, Leubsdorf, Grünhainichen, Borstendorf, Hohndorf, W.-Ischae, Ditt.-sdorf, Kleinohrdsdorf u. uml. Orte **ZEITSCHRIFTENZUSTELLER** (nebenher, alter 14, Tage ca. 3 Tage, Verd. ca. RM. 24.—) der für pünktliche und gewissenhafte Bedienung aller Abonnenten garant., Fahr- od. Motorrad besitzt, genau ortskundig ist u. Sparbuchbesitzer f. Inkasso hinterl. Persönliche Vorstellung mit schriftlicher Bewerbung und amtlichen Unterlagen am Dienstag, den 7. 12. 37, von 14 bis 16 Uhr im „Meisterhaus“ in Zschopau/Sa.

**W. Papendick** Heilpraktiker, Zschopau, Marienstr. 17  
Sprechst. nur jed. Dienstag von 10—5  
Behandelt wird alle Leiden (Geschl.-Krankh. ausgeschl.). Spezialbehandl. v. Beinleid, offenen Beinen, Homöopathie, Bestrahlung, Kräuterheilverfahren, Massagen. Urin bitte mitzubringen. Gewissenhafte biochemische Beratung auch für Nichtmitglieder 1.00

Durch Unglücksfall nahm Gott unser kleine **Margarete**  
im Alter von 2 Jahren wieder zu sich  
Heinz Quasdorf und Frau  
und Sohn Ernst  
Zschopau, 6. Dezember 1937.  
Die Beerdigung findet Dienstag 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

**Kein Haus ohne Heimatblatt!**  
Die Heimatzeitung ist die notwendige Ergänzung des Familienlebens. Sie unterrichtet über alles, was in der unmittelbaren Umgebung vor sich geht! . . . .

**Wenn sie alle erzählen könnten,**  
denen während vieler Jahrzehnte das allberühmte „Röhriger Schwarzbier“ der täglichen Hausstunde war, würden diese unzähligen Bekannten dieses Bier nur loben und empfehlen. Heutzutage auch Sie sich! „Röhriger Schwarzbier“ wird auch für Sie das Richtige sein! Vertrieb: Bruno Böbel, Zschopau, Marlenestr. Fernruf 606; in Kramersdorf: Willy Rudolph; Richard Arnold.

**200 Musikinstrumente**  
finden Sie in der Passage:  
Golgen-Petzold-Chomnitz

**Christlicher Frauendienst**  
Dienstag abend 8 Uhr  
in „Stadt Wien“.

**Frilche Seefilche**  
1/2 kg . . . 30 und 35 Pfg.  
versch. Filets  
grüne Heringe, Zander  
Feinste Räucherwaren  
empfehlen

**Filchhalle Milarg**  
Ein sehr guterhaltener  
**Geißluftmotor**  
und eine neue kleine  
**Pyramide**  
verh. bill. Weißbach Nr. 100

**Gut möbliertes Zimmer**  
für 15. 12. gesucht.  
Eilangebote mit Preis und Beschreibung an  
**J. Böbel, Brand-Gröbisdorf**  
Schlageterstraße 68a

**Blutfrische Seefische**  
Kabeljau 1/2 kg 26 Pf.  
Gabelkna, Goldbarsch, Filet  
grüne Heringe, Heibüchlinge, Fleckerlinge, Flussbarsch, geräucherter Heringe und Goldbarsch  
empf. Herm. Reibel & Sohn

**Bleyle**  
Kinderwagen werden leuchten . . .  
wenn die Weihnachtskerzen brennen und auf dem Gabentisch auch das „Bleyle-Geschenk“ nicht vergessen worden ist. Jawohl, ein Bleyle gehört jedes Jahr zur Weihnachtsfreude. Es gibt ja immer besonders flotte und form schöne Modelle.  
**Ernst John Nachf.**  
Autohändler und Benzinlamps  
repariert **Paul Grotthaus**,  
Weißbach, Ruf 674/681 818





### Aus Zschopau und dem Sachsenland

Am 6. Dezember 1937.

#### Spruch des Tages

Nach hat noch nie ein religiöses Gefühl durchdrungen und geklärt, ohne mich zu einer guten Tat anzufeuern.

#### Jubiläen und Gedenktage

7. Dezember.

- 43 v. Chr.: Der römische Staatsmann Marcus Tullius Cicero bei Formia ermordet.
- 983 Otto II., römischer Kaiser deutscher Nation, in Rom getötet.
- 1542 Maria Stuart, Königin von Schottland, in Linlithgow geb.
- 1835 Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn Nürnberg-Jülich.

#### Sonne und Mond:

7. Dezember: S.-M. 7.55, S.-U. 15.47; M.-M. 10.38, M.-U. 20.15

#### Zschopau am Tag der nationalen Solidarität.

Zschopau stand am Sonnabend wie das ganze übrige Deutschland ganz im Zeichen der nationalen Solidarität. Führende Männer der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates, der Stadt, der Reichsbehörden usw. stellten sich in den Dienst des großen Hilfswerkes. Trotz des nicht gerade einladenden Wetters wurden in Zschopau einschließlich der abendlichen Gastsäulensammlung 795,34 Mark gesammelt. Dieser Betrag ist in Anbetracht der an und für sich kurzen Sammelstätigkeit außerordentlich erfreulich und stellt der Opferfreudigkeit der Einwohnerschaft ein glänzendes Zeugnis aus.

Aus den Verbreitungsgebieten liegen außer von Gornau, über dessen Sammelergebnis wir an anderer Stelle berichten, noch keine weiteren Meldungen vor. Ueber den Verlauf des Tages der nationalen Solidarität im allgemeinen berichten wir auf der Titelseite der vorliegenden Nummer.

#### Wundsammlung in Zschopau.

Am Mittwoch, dem 8. Dezember 1937, findet die Wundsammlung für Monat Dezember 1937 durch die NS-Frauenenschaft einschließlich NS-Frauenwerkstatt statt. Die Volksgenossen werden deshalb gebeten, die Spenden abholungsbereit zu halten. Auf die Listen ist der Inhalt und das Gewicht zu vermerken.

Das Abliefern der Spenden durch die NS-Frauenenschaft erfolgt am Donnerstag, dem 9. Dezember 1937, in der Zeit von 8-12 und 14-17 Uhr in der WZB-Ausgabestelle, Eingang Neumarkt neben Fleischermeister Wänther.

#### Weihnachtsbäume für alle.

Am Sonnabend kamen auf dem Hindenburgplatz und an der Ode Berg- und Wiesenstraße je ein großer Weihnachtsbaum zur Aufstellung, die elektrisch in den Abendstunden beleuchtet werden.

Durch die Aufstellung der Weihnachtsbäume will die Stadt zu ihrem Ziele dazu beitragen, vortweihnachtliche Freude in die Herzen ihrer Bewohner zu bringen.

#### Weitere Spenden für das WZB.

Gesellschaft Hoffmann	82,- M.
Eugen Haase	5,- M.
Verschiedene Zschopauer Rufkünstler	19,45 M.
Ungekannter Spender 80 Pfd. W. Schil	12,- M.
Erich Schilde, Waren im Werte von	21,- M.
Wilhelm Winkler, Waren im Werte von	3,- M.
Georg Glanz	80,- M.
Berner Proklus	3,- M.
Ungekannter Spender	65,- M.
Erzgebirgische Handelsbank e. G. m. B. H. Zschopau	9,- M.
Paul Bergauer	5,- M.
Kurt Herr	25,- M.
Friedensrichter Adolf Bierold - Säbngelber	5,- M.
Otto Bierfuß	5,- M.
Max Winkler	5,- M.
Von der Erzgebirgischen Handelsbank für Arno Ulbricht	5,- M.
für Johannes Ulbricht	20,- M.
für Franz Richter	30,- M.
für ungenannten Spender	4,05 M.
Baummeister Paul Bergauer, Gefolgschaftsspende	6,38 M.
Zschopauer Tageblatt, Gefolgschaftsspende	10,68 M.
Paul Franz, Gefolgschaftsspende	10,- M.
Walter Kraunig, Waren im Werte von	85,- M.
NS-Frauenenschaft, Lederschuhe im Werte von	17,30 M.
Dr. Gebr. Wenfel, Gefolgschaftsspende	252,25 M.
Dr. Zschopauer Baumwollspinnerei, Gefolgschaftsspende	106,15 M.
Stadt, Beamten und Angestellten, Gefolgschaftssp.	12,05 M.
Fr. Max Winkler, Gefolgschaftsspende	4,75 M.
Fr. Wilhelm Winkler, Gefolgschaftsspende	65,26 M.
Fr. Otto Scherf, Gefolgschaftsspende	11,65 M.
Frauenvereinschaft Zschopau, Gefolgschaftsspende	114,91 M.
Fr. Metall-Industrie, Gefolgschaftsspende	6,30 M.
Hotel Stadt Wien, Gefolgschaftsspende	5,95 M.
Fr. H. D. Scheil, Gefolgschaftsspende	28,70 M.
Fr. Franz Richter, Gefolgschaftsspende	5,70 M.
Deutsche Arbeitsfront, versch. Verwaltungsmitteln	7,95 M.
Verbraucherorganisation Zschopau, Gefolgschaftssp.	21,48 M.
Fr. Max G. W. Pauli, Gefolgschaftsspende	8,50 M.
Einblauf Zschopau, Gefolgschaftsspende	

Weiterdem eine Anzahl Spenden bis zu 3,- M.

Allen Spendern wird an dieser Stelle herzlich gedankt. Weitere Abnahme der Unterstützungsempfänger. Von der Nachrichtenstelle des Bürgermeisters zu Zschopau wird mir mitgeteilt, daß die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsunterstützungsempfänger nach dem Stande vom

## Auszeichnung verdienter Arbeitskameraden

### Jubilärfest bei der Zschopauer Baumwollspinnerei

Es ist eine schöne alte Sitte der Zschopauer Baumwollspinnerei, an einem Adventssonntag die Männer und Frauen in einer Feierstunde zu vereinen, die im Laufe des vergangenen Jahres auf ein Jubiläum an ihrer Arbeitsstätte zurückblicken können. An dieser Feierstunde nehmen dann auch immer die Männer und Frauen teil, die mehr als 25 Jahre der Firma die Treue gehalten haben.

Am Sonntag nachmittag fanden sich nun die Jubilare im „Goldnen Stern“, den man sehr hübsch weihnachtlich geschmückt hatte und der mit seinem Tannengrün und Lichterglanz gleich die richtige Stimmung schuf, zusammen.

Nach einem Festvortrag und einem musikalischen Vorspiel ergriff Betriebsführer Hähle das Wort. Eine große Familie wollte die Betriebsgemeinschaft der Zschopauer Baumwollspinnerei sein, die in jedem Jahre einmal die um sich vereinen und ehren wollte, die auf eine langjährige Tätigkeit bei der Firma zurückblicken konnten. Er gedachte dann in schönen Worten der verstorbenen Gefolgschaftsmitglieder Gustav Haase, Albin Richter, Alar Schumann, Kurt Heintz und Fr. Hanni Groschopp, die bis zu ihrem Ableben der Firma oder deren Zweigen angehört und des verschiedenen Arbeitsveteranen Emil Barth, der der Gefolgschaft 51 Jahre angehört hatte. Der Adel der Arbeit, so führte er weiter aus, von dem der Führer sprach, sei bei der Zschopauer Baumwollspinnerei immer hochgehalten worden. Der Tag der Auszeichnungen sei für die Betriebsführung eine Herzenssache, da sie hier in bescheidenem Maße den Männern und Frauen danken wollte, die der Firma so lange die Treue gehalten hätten. Er überbrachte dann den Jubilaren im Namen der Firma und im Auftrage des Aufsichtsrates die herzlichsten Glückwünsche und ermahnte sie, der Jugend ein Vorbild zu sein. Der Nachwuchs sollte dereinst das Erbe der Männer und Frauen übernehmen, die heute schon so lange zur Gefolgschaft gehörten. Die Arbeitsveteranen, die mit im Kreise weilten, sollten aber erkennen, daß die Firma immer gern an die Zeit zurückdenke, in der sie für diese wirkten. Die Betriebsführung habe sich mit dem Aufsichtsrat verständigt und man sei übereingekommen, die soziale Fürsorge für die aussergewöhnlichen Gefolgschaftsmitglieder weiter zu verbessern. Besondere Beachtung erhält jedes Gefolgschaftsmitglied, das mehr als 20 Jahre zur Gefolgschaft der Zschopauer Baumwollspinnerei oder ihrer Zweigwerke gehörte, eine monatliche Unterstützung, die erweitert wird durch den Passus, daß die Ehefrau, wenn ihr Mann verstorben, bis zu 50 Prozent diese Summe erhalte, wenn sie über keine ausreichenden Einnahmen verfüge und solange sie keine andere Rente beziehe. Mit diesem Geschenk wollte man allen die Arbeit insofern leichter machen, als sie wüßten, daß ihre Familie bei einem eventuellen Ableben auch weiter von der Firma unterstützt würde.

Nach einem weiteren Musikstück überreichte Betriebsführer Hähle folgenden Gefolgschaftsmitgliedern Ehrenpreise der Firma und ein Diplom der Industrie und Handelskammer Chemnitz: Ernst Ulbricht für 50jährige Treue in der Arbeit, Bruno Weyer für 40jährige und Gustav Daus, W. Morgenstern, Joh. Kempe, Otto Schuffenhauer, Max Böhm, Otto Schaarschmidt, Rein Winkler und Martha Heiber, sämtlich Zschopau, und Paul Schönherr (Scharfenstein).

Aus dem Werk Gornau wurden geehrt Emil Weigel, Max Meiser, Paul Köhler, Louis Köhler, Richard Meiser, Paul Berndt und Paul Mey.

Nach diesen neuerlichen Auszeichnungen sind in der Gefolgschaft der Zschopauer Baumwollspinnerei 106 Jubilare tätig, zu denen noch 35 Arbeitsveteranen kommen, die laufend unterstützt werden.

Die Reihe der Glückwunschsprachen eröffnete Bürgermeister Müller, der seine Freude darüber Ausdruck gab, daß in dem Zschopauer Werk so viele Arbeitskameraden tätig seien, die ein Menschenalter ihre ganzen Kräfte in den Dienst der Firma gestellt hätten. Er überreichte im Anschluß an seine Ausführungen, wobei er auch die Grüße des Ortsgruppenleiters überbrachte, den Zschopauer Jubilaren die neuerschaffene Ehrenplakette der Stadt mit Gold-, Silber- bzw. Bronzeband.

30. November 1937 10 betrug. Am 30. Oktober 1937 waren 9 anerkannte Wohlfahrtsunterstützungsempfänger vorhanden. Das Arbeitsamt meldete nach dem Stande vom 30. November 1937 insgesamt 35 „Ala.“ und „Kra.“-Empfänger. Demnach waren am 30. November insgesamt 45 Arbeitslosen-, „Kra.“- und Wohlfahrts-Unterstützungsempfänger in der Stadt Zschopau vorhanden, die noch nicht in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden konnten. Nach dem Stande vom 31. Januar 1938 zählte die Stadt Zschopau die phantastische Zahl von 685 „Ala.“ und „Wohlf.“-Empfängern.

#### Abschlussabend des Nähturstes.

Am 2. Dezember fand im Hause der Jugend der Abschlussabend des Nähturstes „Aus Altem Neues“, des Reichsmütterdienstes statt. Fleißige Hände hatten dafür gesorgt, daß alles ein weihnachtliches Gepräge erhalten hatte. 16 Frauen und Mädchen hatten in froher Gemeinschaft 8 Wochen lang zusammen gelebt und geschuft. Verborgenes und Zurückgelegtes kam wieder zum Vorschein und wurde zu allerlei nützlichen Sachen verwertet. Auch der Abschlussabend, zu dem die Kreisfacharbeiterin des Reichsmütterdienstes anwesend war, kam zu seinem Rechte. Unter Lachen, Singen und Scherzen verließen die schönen Stunden, die durch Gemeinschaftsgeist ausgeschmückt waren. Lehrkraft und Schülerin haben bewiesen, was es heißt, in guter Kameradschaft zu arbeiten und zu schaffen. Alle Teilnehmerinnen erhielten den Ausweis, auch konnte ein Vollausweis mit ausgegeben werden. Eine jede deutsche Frau und deutsches Mädchen sollte einmal in froher Gemeinschaft durch einen Kursus des Reichsmütterdienstes gehen.

Gelagenheit dazu wird am 7. Januar zu einem Nähturst und am 2. Februar 1938 zu den Kursus „Ehe und Muttertum“ (Zwillingsspiel) geboten. Anmeldung und Auskunft erteilt die NS-Frauenchaftsleiterin Frau Perlsch, Jahnstraße 5.

Stützpunkt kulturpolitischer Arbeit sind die Jugendgruppen der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes! Sie warten auch auf Dich!

Die Glückwünsche der WZB überbrachte der Kreisobmann Wolf. In einer Zeit, so führte er weiter aus, in der man von Arbeitsjubiläen nichts wissen wollte, da habe die Firma fest an ihrer alten Tradition gehalten. Das heute über 100 Jubilare in den Reihen der Gefolgschaft tätig seien, sei ein schöner Beweis für die Firma, daß sie stets bemüht gewesen sei, menschlich und sozial den Arbeitskameraden nahe zu kommen. Der Führer habe einen gründlichen Wandel in den bestehenden Auffassungen gebracht und ihm sei es zu verdanken, daß der deutsche Arbeiter heute wieder die Achtung erfahre, die er für sich unbedingt in Anspruch nehmen könnte. Der Kreisobmann schloß seine Ausführungen mit einem Wort des Herzogs von Windsor anlässlich seiner Deutschlandreise, in dem dieser sagte, daß er von den Leistungen Deutschlands seit der Machtübernahme Adolf Hitlers überrascht sei. Er überreichte dann anschließend den Jubilaren je ein Diplom für Treue in der Arbeit im Namen der WZB.

Kreisobmann Edelmann (Annaberg) ehrte die Kameraden des Gornauer Werkes ebenfalls mit herzlichsten Worten und widmete ihnen das Buch Dr. Reys „Wir alle helfen dem Führer.“

Ortsgruppenleiter Hofmann (Gornau) überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Bürgermeisters und der Partei und händigte den Gornauer Kameraden ein Glückwunschscheibchen der Gemeinde aus.

Nach Schluß der Ehrungen erhielten noch die Gefolgschaftsmitglieder, die schon im vorigen Jahre ausgezeichnet worden waren, nachträglich noch die Urkunde der Industrie- und Handelskammer überreicht.

Ein Musikstück leitete dann über zur Ansprache des Betriebsobmanns Helbig (Zschopau). Er begrüßte die Jubilare und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Firma sich immer weiter bemühe, die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Aufgabe der älteren Arbeitskameraden sei es, die Jugend auch fernerhin auf Erden, damit die bisher erreichten Leistungen keinen Rückschlag erleiden. Er kam dann auf die verschiedenen von der Betriebsführung veranlassenen neuen Maßnahmen zu sprechen und dankte im Namen aller Arbeitskameraden für die Unternehmungen der WZB-Reisen, Ausflüge und die Verbesserung der Spielplätze und sonstiger sozialer Einrichtungen für die Unterhaltung der werdenden Mütter durch Wälscherbe und für die Weihnachtstafel, die in den nächsten Tagen zur Verteilung komme.

Betriebsobmann Weinhild (Gornau) dankte im Namen seiner Kameraden, daß es den bereits früher ausgezeichneten vergönnt sei, an dieser Feier teilzunehmen.

Tiefempfundene Dankesworte an die Vorsitzende des Aufsichtsrats, Frau Mary Bretschneider-Wodemer, die an der Veranstaltung teilnahm, und an die Betriebsführung brachte dann Prokurist Sellmann zum Ausdruck. Er gelobte für die Jubilare, daß man weiter arbeiten werde wie bisher, zum Wohle der Firma und ihrer Gefolgschaft und daß man nicht zulezt damit auch am Aufbau Deutschlands zu seinem Teile beitrage.

Mit einem kurzen Schlusswort des Betriebsführers Siska, das ausklang in einem dreifachen „Stegheil“ auf den Führer und dem Gesang der Nationalhymnen fand die offizielle Feier ihr Ende.

Bei einem gemütlichen Beisammensein wurden dann noch viele herzliche Worte ausgetauscht, die Feuerwerkspelle der Zschopauer Baumwollspinnerei spielte auf und eine Reihe von Arbeitskameraden und Veteranen trugen zu ihrem Teile dazu bei, daß die Zeit wie im Fluge verging.

Allen Jubilaren wird aber diese Feier wieder ein schönes Erlebnis gewesen sein. Zeigte sie doch, daß Betriebsführung und Gefolgschaft des zweitgrößten Zschopauer Betriebes fest vereint dastehen.

Die Firma steht im Leistungskampf der Betriebe und nach all den Maßnahmen der Betriebsführung und der Gefolgschaft dürfte wohl begründete Aussicht bestehen, daß die Zschopauer Baumwollspinnerei mit unter den Siegerfirmen zu finden ist, was wohl der schönste Lohn für die jahrelange Aufbauarbeit sein dürfte!

#### Gornau.

Schönes Sammelergebnis. Anlässlich des Tages der nationalen Solidarität wurden hier 107,81 Mark gesammelt. Diese Summe ist weit höher als das Ergebnis des Vorjahres.

Weihnachtsnachmittag des Christlichen Frauenbundes. Am Sonntag nachmittag fand im Gasthof Ulbricht ein Weihnachtsnachmittag des Christlichen Frauenbundes statt, an dem auch die Kinder teilnahmen. Bei Gesang, Musik, Vorträgen aller Art usw. verging die Zeit wie im Fluge und eine echte vortweihnachtliche Stimmung dürften alle mit heimgenommen haben!

#### Krumhermersdorf.

Schöner Erfolg der Allgemeinen Geselligkeitsausstellung. Die noch bis heute abend dauernde Allgemeine Geselligkeitsausstellung im Gasthof „Mühle“ war am Sonntag das Ziel vieler Hunderte. Den ganzen Tag über war ein Kommen und Gehen in der Ausstellung. Gestern nachmittag tagten noch die Geselligkeitsvereine von Krumhermersdorf und Zschopau aus Anlaß der Ausstellung in „Mühles Gasthof“ und besprachen eine große Anzahl interner Angelegenheiten.

Die besten Tiere in der Ausstellung, die mit Ehrenpreisen ausgestattet wurden, waren die weißen Wpandoten von Walter Zacher, Fißba, und die Silberack-Hamburger von Arthur Beher, Krumhermersdorf und Kurt Brunnel, Gornau.

#### Wetterausichten für Dienstag.

Auf Nordwest drehender Wind. Zeitweise härter aufziehende Bewölkung. Noch vereinzelt Schneehäuer. Kühl, leichter Nachfroß.

Besser abends - aber auch morgens

## Chlorodont



# Das Heimatwerk Sachsen in Schwarzenberg

Kreisleiter Bogelsang Vorsitzender des Erzgebirgsvereins

Schwarzenberg, die Stadt der „Feierabend“-Echau, stand am Sonnabend und Sonntag im Zeichen der ersten Mitgliederversammlung des Heimatwerkes Sachsen. Aus allen Teilen des Landes waren zahlreiche, im Dienst von Volkstum und Heimat stehende Männer zusammengekommen, um miteinander kameradschaftlich Fühlung zu nehmen, Rechenschaft zu geben über die Arbeit des vergangenen Jahres und einen Ausblick auf die künftigen Aufgaben zu gewinnen. Zwischen den Tagungsteilnehmern und Gauleiter Reichsstatthalter Wulfsmann fand ein herzlicher Telegrammwechsel statt.

Den Anfang bildete am Sonnabend eine Tagung des Erzgebirgsvereins, dessen Vorsitzender, Oberstudienrat Grundmann, auf eigenen Wunsch zurückgetreten ist. Zu seinem Nachfolger wurde Kreisleiter Bogelsang, Annaberg, der Volkstumsbeauftragte Erzgebirge des Heimatwerkes Sachsen, gewählt. H. Bogelsang und der an der Tagung teilnehmende Leiter des Reichsverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine, Prof. Dr. Werner, sprachen dem schiedenden Vorsitzenden den Dank für seine jahrelange aufopfernde Arbeit aus. Oberstudienrat Grundmann wurde zum Ehrenmitglied des Erzgebirgsvereins ernannt.

Abends fand in der überfüllten Festhalle der Krauß-Werke ein Kameradschaftsabend statt, der die Mitglieder des Heimatwerkes Sachsen mit denen des Erzgebirgsvereins aufs herzlichste verband. Der Vorstand des Heimatwerkes Sachsen, Friedrich Emil Krauß, würdigte die Verdienste des Erzgebirgsvereins und seines bisherigen Vorsitzenden und zeigte den gemeinsamen Weg, den Heimatwerk und Erzgebirgsverein künftig miteinander gehen werden. Die Wahl des Kreisleiters Bogelsang, der am Sonntag die große Erzgebirgschau in Königsberg eröffnete, zum Leiter des Erzgebirgsvereins sei das deutlichste Zeichen dieser heimatischen Kameradschaft. Oberstudienrat Grundmann sprach über die ewigen Bande des Blutes, die jeden wahren deutschen Menschen an die Heimat und an das Erbgut seiner Väter binden und schilderte die weite Ausstrahlung, die vom erzgebirgischen Volkstum auf die übrigen deutschen Gauen und noch über die Grenzen des Reiches zur Wirkung kommen. Prof. Dr. Werner fand warme Worte für die deutsche Wandervereinigung, die nicht nur die Landschaft sondern auch die deutsche Seele erschlossen habe.

Der Sonntag begann mit einer Vorstandssitzung des Heimatwerkes Sachsen, die von Ministerialdirektor Lahr geleitet und von F. E. Krauß eröffnet wurde. Die Volkstums- und Kreisbeauftragten (Kreisleiter der NSDAP), der engere Beirat und die Sachbearbeiter des Heimatwerkes besprachen sich über alle Fragen der Heimatarbeit. An der Sitzung beteiligten sich neben dem geschäftsführenden Vorstand, Regierungsdirektor Graefe, u. a. als Vertreter der Gauleitung Sachsen Gaugeschäftsführer Müller der Leiter des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung, Ministerialrat Göpfer, als Vertreter des Sächsischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit Ministerialrat Florey und als Vertreter des Reichspropagandaamtes Sachsen Gauhauptstellenleiter Quellmalz. Die Vorstandssitzung zeigte in deutlicher Weise, welche vielseitige Fülle von Aufgaben sich das Heimatwerk Sachsen gestellt hat und in welcher zielstrebender Weise es auf allen Gebieten voranschreitet.

Am Sonntagnachmittag fand die Mitgliederversammlung des Heimatwerkes Sachsen statt; an ihr nahm außer den bereits Genannten u. a. auch H. Bogelsang, Kreisleiter Bogelsang teil. Vorsitzender Krauß wies u. a. an Hand der landwirtschaftlichen Bauweise und der Feierabendkunst nach, daß die sichtbaren Erfolge unserer Heimatarbeit niemals möglich gewesen wären ohne das Heimatwerk Sachsen, das heute die kulturelle Lebensarbeit unseres Landes verkörpert. Regierungsdirektor Graefe gab in seinem umfassenden Arbeitsbericht eine Schilderung der Beweggründe, die zur Schaffung des Heimatwerkes Sachsen geführt haben und legte den Arbeitsergebnissen dar, den Sachsen gegen die Verunglimpfung ihres Volkstums bereits mit vollem Erfolg gekämpft hat. In großen Zügen behandelte der Redner die mannigfachen Arbeitsgebiete, auf denen das Heimatwerk einen ebenso gründlichen wie weitreichenden Aufbau leistet. Die enge Verbindung mit den Dienststellen der Partei und ihren Gliederungen fand besondere Betonung. Aus allem althervor, welche bedeutender Auf-

stufaktor das Heimatwerk Sachsen für unseren Gau bereits nach einem knappen Arbeitsjahr geworden ist. Neben dieser kulturellen Ausstrahlung ist auch die wirtschaftliche Auswirkung alles dessen, was das Heimatwerk Sachsen in Angriff genommen hat, kaum zu überschätzen. Auch Regierungsdirektor Graefe als geschäftsführender Vorstand dankte allen beteiligten Stellen und ehrenamtlichen Mitarbeitern für den Einsatz und betonte, daß das Heimatwerk Sachsen letzten Endes nichts anderes als den Dienst an Deutschland zum Ziel hat.

Der Leiter der Sächsischen Staatskanzlei, Ministerialdirektor Lahr, überbrachte die herzlichsten Grüße des Reichsstatthalters und wies auf die große Anteilnahme hin, die Gauleiter Wulfsmann dem Heimatwerk Sachsen entgegenbringt. Auch Ministerialdirektor Lahr sprach sich sehr anerkennend über die Leistungen des Heimatwerkes Sachsen aus und übermittelte den Dank des Reichsstatthalters an den Vorstand und die Mitarbeiter des Heimatwerkes Sachsen für ihre freudige und seine Opfer scheinende Tätigkeit, aber auch an die Mitglieder des Heimatwerkes, die sich durch ihren Beitritt in die vorderste Front der heimatischen Kulturarbeit gestellt haben. Der Redner schloß mit einem aufrüttelnden Hinweis auf den ewigen Kampf der heimatischen Kräfte und die Notwendigkeit, alle Zeit kämpfer zu sein.

Schließlich sprach Rektor Sieglisch über die Feier- und Festgestaltung. In eindringlicher Weise warnte er vor den auf diesem Gebiet seit Jahren festgestellten Entgleisungen und Uebertreibungen und erhob die Forderung nach volkstümlichem und naturgemäßem Ursprung, nach Einfachheit, gemeinschaftsbezogenem Inhalt und würdiger Ausgestaltung aller Feste und Feiern. Das Heimatwerk Sachsen werde auch auf diesem Gebiet vorbildlich sein.

## Schon 56 000 „Feierabend“-Besucher

Auch wirtschaftliche Erfolge

Am Sonntag überschritt die „Feierabend“-Echau die Gesamtbesuchersziffer von 56 000. In den ersten acht Ausstellungstagen wollten also viermal mehr Menschen in Schwarzenberg, als die Stadt Einwohner zählt.

Außer den Mitgliedern des Heimatwerkes Sachsen und des Erzgebirgsvereins erlebten am Sonntag u. a. die Teilnehmer von sechs Sonderzügen den „Feierabend“. Groß war auch die Zahl der auswärtigen Einzelbesucher, die zum größten Teil aus Thüringen und Berlin im Kraftwagen ins Erzgebirge gekommen waren. In der neuen Schwarzwasser-Halle mußten einmal in 35 Minuten rund 1000 Bsp.-Besucher verpflegt werden. Die Abendengagements, die zufolge einer Sondergenehmigung der Reichshauptmannschaft an den Sonntagen geöffnet bleiben dürfen, verzeichnen erfreulich hohe Umsätze. Die große Nachfrage nach erzgebirgischen Erzeugnissen steigt immer mehr, weil fast jeder „Feierabend“-Besucher Weihnachtseinkäufe vornimmt. Für die neue Woche sind schon wieder viele tausend Gäste von fern und nah angemeldet.

## Erzgebirgische Weihnachtschau in Königsberg

In Königsberg (Ostpreußen) wurde am Sonntag eine erzgebirgische Weihnachtschau eröffnet, die das Heimatwerk Sachsen veranstaltet. Bei der Eröffnungsfier wies Kreisleiter Bogelsang, der die Grüße des Gauleiters und Reichsstatthalters Wulfsmann überbrachte, darauf hin, daß diese Weihnachtschau einen Querschnitt durch das reiche Volkstum im Grenzland Sachsen gebe. Das Grenzland Sachsen fühle sich mit dem Grenzland Ostpreußen eng verbunden, und ein Grenzlandvolk werde immer einem Grenzlandvolk helfen; das sei schon immer so gewesen. Die Königsberger Ausstellung führe durch ein weihnachtliches Wunderland und gebe ein Bild vom Leben und Schaffen des Erzgebirgers. Die beiden Sinnbilder, der Bergmann mit dem brennenden Licht und der Engel, wiesen auf den zuverlässigen Geist des sächsischen Grenzlandvolkes hin.

Die Grüße des Gauleiters Koch übermittelte Kreisleiter Moser, Königsberg, der im Auftrag seines Gauleiters Kreisleiter Bogelsang hat, Gauleiter Wulfsmann zu melden, daß das Grenzlandvolk Ostpreußen das Grenzland Sachsen verleihe.

**Lebender Fahrerflucht.** Am 2. Dezember gegen 22 Uhr wurde in Belchen ein Mann von einem unbekannten Kraftwagen überfahren und schwer verletzt. Der Fahrer des vierstündigen, hellgrauen Personenkraftwagens, an dem die Scheiben zerbrochen sind, fuhr unbekümmert davon. Vom Kennzeichen des Wagens ist nur die Teilnummer, vermutlich „21“, abgelesen worden. Alle zur Ermittlung des rücksichtslosen Fahrers dienlichen Angaben werden, insbesondere von Kraftwagenwerkstätten-Inhabern, an die nächste Polizeidienststelle oder an die Kriminalpolizeistelle Leipzig erbeten.

**Chamnit.** Lebensretter ausgezeichnet. Der Kreishauptmann sprach im Namen des Führers und Reichsanführers dem Arbeiter Hans Sieber, der im Juli dieses Jahres einen Menschen aus der Gefahr des Ertrinkens im Zwölftisch rettete, eine öffentliche Belobigung aus.

**Siegmar Schönan.** Großer Preis für die Wanderer-Werke. Die geräuschlose Schreibmaschine „Continental Silent“, ein Erzeugnis der Wanderer-Werke, erhielt vom Internationalen Preisgericht der Weltausstellung Paris 1937 einen Großen Preis als Auszeichnung.

**Lebender (Erz).** Einbrecher überrascht und angeschossen. Auf einem Dienstag überraschte ein Wachmann zwei heftige Einwohner, die in einen Lagerraum eines Kolonialwarenhändlers eingedrungen waren. Einer der Diebe streute dem Wachmann, der sich Zutritt in den Lagerraum verschaffen wollte, eine handvoll Pfeffer und Salz ins Gesicht. Daraufhin machte der Wachmann von seiner Dienstwaffe Gebrauch und schloß den Dieb, der sich hinter die Tür versteckt hatte, durch die Zufälligkeit in die linke Schulter. Dem Dieb gelang es aber, zu entkommen; er flüchtete in seine Wohnung, von wo er ärztliche Hilfe anforderte. Der Arzt ordnete die Heberführung ins Vichtensteiner Krankenhaus an. Ein Helfershelfer, der sich im Lagerraum versteckt hatte, brach, während der Wachmann polizeiliche Hilfe herbeirief, die verschlossene Lagerraumtür auf und entkam. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen führten zur Feststellung der Täter.

**Widow.** Ahnenreihe bis 1342. Daß jemand keine Ahnenreihe bis um 1300 zurückverfolgen kann, dürfte zu den Seltenheiten gehören. Hier wurde am 4. Dezember der frühere Kellner Bruno Klamminger, jetzt Inhaber des Altersheims, neunzig Jahre alt; sein Geschlecht kann er bis 1324 zurückverfolgen. Vor Jahrhunderten lebte ein Vorfahre von ihm als Bürgermeister und Münzmeister in Dresden.

**Widow.** Vermeldbarer Schaden. In Biesau kellte eine Ehefrau eine Metallwärmlasche zugesandt in den Ofen; die zerspringende Flasche verursachte eine so starke Explosion, daß die obere Hälfte des Ofens weggerissen wurde und in dem Zimmer die Möbel teilweise demoliert wurden. — Wieder einmal eine Wahrung, verschlossene Wärmflaschen nicht in den Ofen zu stellen.

**Widow.** Ehrenvolle Auszeichnungen. Vom Deutschen Schützenverband wurde der Oberschützenmeister der Schützengesellschaft, Franz Kindl, zum Oberfeldwart des Deutschen Schützenverbandes ernannt, eine Auszeichnung, die nur ganz selten verliehen wird. — Die sogenannte Hellmann-Medaille ist dem sächsischen Vertriebssekretär Otto Günther, der seit dreißig Jahren als Beobachter im Wehrdienst tätig ist, vom Reichsminister der Luftfahrt verliehen worden.

## Kennzeichnung arischer Geschäfte

Besondere Verpflichtung für jeden Volksgenossen

Um den vielfachen Wünschen aus den Kreisen der tausenden Volksgenossen sowie gleichzeitig dem lange gehegten Wunsch des arischen Einzelhandels nachzukommen, wird jetzt in ganz Sachsen eine Aktion durchgeführt, die die Kennzeichnung der arischen Einzelhandels-Geschäfte zum Ziel hat.

Alle Einzelhandels-Geschäfte, deren Inhaber arisch sind, werden mit einem Transparenzschild versehen, das auf rotem Grund mit weißer Umrandung in deutschen Buchstaben und in welcher Farbe das Wort „Arisch“ und außerdem das Hakenkreuz sowie den Stempel „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei, Amt für Handwerk und Handel, Gauleitung Sachsen“ aufweist und an der Eingangstür über dem Türgriff in Sichthöhe angebracht wird.

Durch diese Kennzeichnung der arischen Einzelhandels-Geschäfte erwächst jedem einzelnen Volksgenossen bei der Tüchtigkeit seiner Einkäufe eine besondere Verpflichtung. Darüber hinaus verpflichtet diese Aktion aber auch den Einzelhändler zu einer verantwortungsbewussten Haltung gegenüber dem laienenden Publikum und der Allgemeinheit.

## Jüdische Schiebung

Das Leipziger Amtsgericht fällt in einem Fall des unlauteren Wettbewerbs ein bemerkenswertes Urteil. Im Schaufenster eines Leipziger Möbelgeschäftes befindet sich ein Schild, auf dem ein deutscher Tischlermeister als Inhaber bezeichnet wurde. Es wurde aber festgestellt, daß außer dem Deutschen auch ein jüdischer Kaufmann in dem Geschäft leitend tätig war. Der Jude war zwar nicht als Teilhaber eingetragen worden, also an sich rechtlich nicht Mitinhaber, wohl aber tatsächlich, weil er mit 50 v. H. am Gewinn beteiligt war. Durch das Schild sollte also der Eindruck erweckt werden, als ob es sich hier um ein rein arisches Geschäft handele. Außerdem wurde der Ansehensverlust, daß handwerklich hergestellte Möbel verkauft würden, während es sich zu neun Zehnteln um Fabrikware handelte. In diesen beiden Punkten sah das Gericht den Tatbestand des unlauteren Wettbewerbs als erfüllt an; es verurteilte den Deutschen zu 300 RM und den Juden zu 600 RM Geldstrafe.

## Das ganze Volk muß dem Bauer helfen

vor allem in der Verwirklichung der Arbeitskräfte

Als erster Kreisbauernstag der Landesbauernschaft Sachsen wurde der Kreisbauernschaft Vorna abgehalten. Am Vormittag kamen die Kreisbauernführer und die Ortsbeauftragten zu einer Arbeitstagung zusammen; der zeitliche Nachmittags war Sondertagungen der Landjugend, der Landfrauen und der Gefolgschaftswarte gewidmet. Den Höhepunkt des Kreisbauernstages bildete die große Schluffundgebung. Kreisbauernführer Schuchmeister konnte zahlreiche Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes begrüßen. Der neue Kreisleiter Geisler, der bei dieser Gelegenheit zum erstenmal zum Landvolk seines Kreises sprach, legte die Grundzüge dar, nach denen er mit den Männern und Frauen des Nährlandes zusammenarbeiten gedenke.

Landesbauernführer Körner behandelte alle Fragen, die heute das Landvolk bewegen. Er ging davon aus, daß im Staat Adolf Hitlers der Grundgedanke der Disziplin gelte. Es könne in unserer Lage nicht jeder tun, was er wolle, sondern das, was die Gemeinschaft erfordert. Herz und Verstand zusammen ergäben die Vernunft, mit der man an die schwereren Fragen herangehen müsse; eine solche von ganz besonderer Tragweite sei die Landarbeiterrage und hierzu müsse das ganze Volk eine andere Einstellung einnehmen. Landarbeit sei Sache des ganzen Volkes. Der Landesbauernführer wies auf die großen Erfolge hin, die der Bauer und Landwirt mit seinem treuen Helfer, dem Landarbeiter, erzielt habe. Diese vorbildliche Einlagereitschaft werde uns auch vorwärtsbringen als Volk und Nation. Das Landvolk werde seine schwere Pflicht weiter erfüllen; das ganze Volk müsse ihm aber dabei helfen, wie es dies schon getan habe. In den Parolen „Kampf dem Verderb“ und „Verbrauchslenkung“ komme nun noch die Forderung nach der Erkenntnis der Bedeutung der Landarbeiterfrage.

## Reichs-Reintierschau abgesetzt

Da die 5. Reichs-Reintierschau, die für den 14. bis 16. Januar in Leipzig geplant gewesen war, aus dem mit Maul- und Klauenseuche befallenen Gebieten nicht beschickt werden kann, und es sich bei diesen Gebieten um die bedeutendsten Nachbargenden handelt, ist der züchterische Wert der Ausstellung durch den Beschickungsaußfall so stark beeinträchtigt worden, daß der Reichsreintierschau sich gezwungen sah, die 5. Reichs-Reintierschau abzusagen.

## Sportgemeinschaften ff

Um der ff eine Beteiligung an allen Wettkämpfen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen außerhalb der ff die Gliederungen geschaffenen Wettkampfstufen zu ermöglichen, ist im Einvernehmen mit dem Reichssportführer die Sportgemeinschaft ff e. V. gegründet worden.

Führer der Sportgemeinschaft ff e. V. für das ganze Reich ist der Reichsführer ff.

Nun sind auch im Dienstbereich des ff-Oberabschnitts Elbe zwei Sportgemeinschaften ff gegründet und vom Reichsführer ff genehmigt worden, und zwar die Sportgemeinschaft ff e. V. Dresden und die Sportgemeinschaft ff e. V. Leipzig. Führer der Sportgemeinschaft ff e. V. Dresden ist ff-Gruppenführer Verkelmann (Stellvertreter: ff-Hauptsturmführer Stange), der Sportgemeinschaft ff e. V. Leipzig ff-Sturmabteilungsleiter Dastl (Stellvertreter: ff-Hauptsturmführer Stürz).

In beiden Sportgemeinschaften ff befindet sich die Nebungsarbeit bereits in vollem Gang. Unter sachmännischer Leitung werden die Männer der beiden Sportgemeinschaften für die kommenden Wettkämpfe in Leichtathletik, Handball, Fechten, Skilang, Schießen und Rudern vorbereitet; bereits in diesem Winter werden sie ihre Können beweisen.

## Osterferien 1938

Die Osterferien 1938 sind auf die Zeit von Sonnabend, 2. April, bis einschließlich Dienstag, 19. April 1938, also auf achtzehn Tage, festgelegt worden. Der Unterricht des Schuljahres 1937/38 ist Freitag, 1. April 1938, zu schließen, und zwar, wenn er nach dem Stundenplan nicht früher endet, um 12 Uhr. Schüler und Schülerinnen der Volksschule, die mit dem Schluß des laufenden Schuljahres ihre Schulpflicht erfüllen, sowie Schüler und Schülerinnen der höheren Schule, die vor Erreichung des Schultages am 1. April 1938 in das Berufsleben oder gegebenenfalls in den Arbeitsdienst eintreten wollen, sind am Montag, 21. März, zu entlassen. Schüler und Schülerinnen der beruflichen Schulen, die ihre Berufsschulpflicht am Schluß des Schuljahres 1937/38 erfüllen, sind vom 21. bis 26. März 1938 zu entlassen. Der Unterricht des Schuljahres 1938/39 beginnt Mittwoch, 20. April 1938.



# Timm - Sport - Spiel

## Der Club spielt unentschieden — Sv. Krumhermersdorf gewinnt!

1. SV 1-23 Grünhainichen 1:2 (1:2)  
 Von großem Glück für die Grünhainichenern reden, daß sie diesmal nicht beide Punkte in Schöppau lassen mußten, denn der Club, der in der angeforderten Aufstellung spielte, war den SV 1-23 zweifelslos klar überlegen und hätte auf Grund seiner Leistungen einen 4:2-Sieg mindestens verdient. Zeitweise drängte der Club seinen Gegner in dessen Hälfte zurück, sodaß dieser vielbelegte Verteidiger mußte und ihm mehrfach das Glück zur Seite stand. Sprung hatte in diesem Spiele nicht besonders schwere Bälle zu halten, dagegen wurde sein Gegenüber der ausgezeichnet haltende Torwart Weißhauß, auf eine harte Probe gestellt und fast dauernd beschäftigt. Allerdings gegen einen sauberen Schuß von rechts mußte er kapitulieren. Der Ausgleich jedoch fiel überraschend durch den Einschießen Braune, der unheimlich in die obere rechte Ecke schoß. Durch ein Mißverständnis kam der Club mit 1:2 Toren schließlich in Nachteil, da der nach innen gestartete Deyme nicht am Abschluß hinderte wurde! Nach der Pause drückte der Club unaufhörlich, aber es langte trotz vieler Chancen nur noch zum Ausgleich, den der Halbslinke Börner mit unhaltbarem Schuß erzielte. So blieb es trotz immer wieder Anstürmens der Clubspieler bis zum Schlußpfiff. Einwandfrei und völlig korrekt lektete Schiedsrichter Hillig (Reichsbahn Chemnitz).

1. SV 2-23 Grünhainichen 2:5:0.  
 Die Clubreihe drehte gewaltig auf und war den eifriger und auch gut spielenden Grünhainichenern spielerisch glatt überlegen und zwang diese mit 5:0 Toren nieder, ohne ein Gegentor entgegennehmen zu müssen.

1. SV 3. Jgd.—Sv. Krumhermersdorf 2. Jgd. 6:2.  
 Ihren ersten Sieg errangen die Spieler der 3. Jugend des Clubs, die sich für die damals in Krumhermersdorf erlittene Niederlage revanchierten und wieder neuen Mut fassen werden.

Achtung Sportfreunde! Sonntag, den 12. Dezember, der Großkampf gegen den „Herzmeister“!  
 1. SV 1—Sv. Krumhermersdorf 1.  
 Fritz Weichschmidt.

Sv. Krumhermersdorf—Sv. Wacker Chemnitz 4:0 (2:0).  
 Vollig einwandfrei und auch in dieser Höhe verdient gewonnen die Krumhermersdorfer gestern ihr erstes Punktspiel der 2. Runde. Mit

**Schiedsrichter**  
 Richter: Schubert R.  
 Hunger W. Hunger W. Folgt Schubert W. Richter H. Meßsig Sachse Reichel wurde der Kampf aufgenommen, und diese Aufstellung dürfte nicht die schlechteste sein. Vor allen Dingen kämpfte gestern die Fünferreihe recht energisch auf Erfolg, hervorragend unterstützt von der seit langer Zeit wieder erstmals startenden stärksten Auserreihe, in der Hunger W. von Spiel zu Spiel sich immer unverwundlicher zeigt. Daß der Sturm trotzdem „nur“ vier Tore schoß, lag erstens einmal an der sehr wachsam hintermännischen, zum anderen knallten auch einige wuchtige Schüsse an die Querlatte. Die Gäste hätten auf der

Gegenseite ebenso zu Erfolgen kommen können, aber auch hier erwies sich einmal die Querlatte als Retter in höchster Not. Nach dem tapferen Spiel der Wackeraner zu urteilen, die bis zur letzten Minute verbissen kämpften, muß man sich eigentlich über deren schlechten Tabellenstand wundern. — Nun noch kurz wie die Tore fielen: 1. Tor: Eine scharfe Flanke Reichels kommt zu Schubert, dieser gibt sofort hoch zu Meßsig, der den Ball mit dem Kopf zu Sachse niederdrückt und schon war es geschehen. Musterarbeit! 2. Tor: Eine ebenfalls scharfe Flanke Reichels jagt Schubert fast von der Auslinie ins Gehäuse. Note: Vorbildlicher Körperkontakt! 3. Tor: Einen scharfgeschossenen Straßstoß von Hunger W. versucht der rechte Verteidiger wegzuföpfen, der Ball erhält nur eine leicht aufsteigende Flugbahn und durch die Fäuste des hochspringenden Torwarts zischt der Ball ins Netz. 4. Tor: Wieder kommt eine scharfe Flanke von der rechten Seite, der Ball kann nicht energisch genug ins Spielfeld zurückbefördert werden, er kommt zu dem schnell startenden Schubert auf rechts, und dessen wuchtiger Flachschuß kann zwar noch von einem Verteidiger berührt werden, aber der Weg ins Tor war unermesslich.

Schiedsrichter Wölfel vom Sv. Wauer hatte nicht gerade einen guten Tag, pfiff aber nicht einseitig. Das Spiel der 1. Jugend gegen 1. SV 2. Jugend endete mit einem klaren 5:1-Sieg für die Krumhermersdorfer.

Die gestrigen Ergebnisse der Abteilung II.  
 Eppendorf: SV 1—Sv. Altenhain 2:5.  
 Krumhermersdorf: SV 1—Wacker Chemnitz 4:0.  
 Deberan: Sportklub—Merkur Frankenberg 2:2.  
 Plauen: SV 1—Sv. Schellenberg 4:1.  
 Schöppau: SV 1—Sv. Grünhainichen 2:2.

Verein	Spielt	gewonnen	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
Sv. Krumhermersdorf	10	6	3	1	20:7	15:5
SV Plauen	10	6	2	2	26:10	14:6
Merkur Frankenberg	10	5	3	2	22:11	13:7
SV Altenhain	10	6	—	4	26:29	12:8
SV Grünhainichen	10	4	2	4	22:24	10:10
SV Deberan	10	3	4	3	18:20	10:10
SV Schöppau	10	3	3	4	19:19	9:11
Sv. Schellenberg	10	4	—	6	23:31	8:12
SV Eppendorf	10	3	1	6	17:24	7:13
Wacker Chemnitz	10	1	—	9	11:29	2:18

**Schalle 04 und Fortuna-Düsseldorf im Pokal-Endspiel**  
 Die Endspielgegner in dem Kampf um den Tschammer-Pokal, die beehrte Fußballtruppe, haben nunmehr fest. In der Vorrundensrunde schlug am Sonntag der Deutsche Meister Schalle 04 nach einer schwachen „Vorklammern“ vor rund 40 000

Aufbauern in Erfurt mit 2:1 Toren den SV Waldhof, während Fortuna-Düsseldorf in... 12 000 Zuschauer mit 5:2 sicher den Dresdener Sportklub überlegte.  
 In dem Ernter Spiel konnte der Deutsche Meister nur in der ersten Hälfte überzeugen. Die zweite Halbzeit stand ein wenig im Zeichen der Mannheimer, die ihre spielerische Lebendigkeit aber nicht in zählbaren Treffern zum Ausdruck bringen konnten. Das Spiel in Hannover war sehr hart und wird noch sein Nachspiel haben. Von den Dresdener Spielern wurden nicht weniger als drei, und zwar Kretsch, Hofmann und Reichel, wegen unsportlichen Verhaltens vom Platz verwiesen.

**Nur ein Punktspiel in der Fußball-Gauliga**  
 In der Fußball-Gauliga fand am Sonntag ein Punktspiel statt, in dem Fortuna Leipzig SV Harta mit 4:2 (3:0) besiegte und vom zweiten Platz in der Tabelle verdrängte. Der Dresdener SV bleibt nach wie vor Spitzenreiter mit drei Punkten Vorsprung. In den Freundschaftsspielen legten Tura Leipzig 3:2 gegen Arminia Hannover und SV Leipzig 3:1 gegen SV 99 Leipzig. Guts Muts Dresden erlitt durch die Dresdener Sportfreunde 01 eine 1:2-Niederlage. SV Plauß und Wacker Leipzig trennten sich 2:2.

**Fußball in den sächsischen Bezirksklassen**  
 Im Bezirk Leipzig fanden auch diese Sonntag lediglich Freundschaftsspiele statt. SV 99 unterlag SV Leipzig 1:3. Eintracht Leipzig schlug TSC Tauscha 3:1. Mit gleichem Ergebnis behielten die Sportfreunde Leipzig gegen SV Grimma die Oberhand. Olympia 98 Leipzig zog gegen SV Schlewitz 5:4 den Kürzeren, Leipziger SV unterlag der Sportvereingung Leipzig 2:4 und Sportfreunde Neudorf 4:5 gegen Wartin Wurzen. SV Jena schlug TSC Borna 5:1 ab.  
 Im Bezirk Plauen-Jawohlau trat wieder eine Veränderung in der Führung ein. SV Glauchau verlor sein Punktspiel in Plauen gegen SV 1:2, dagegen siegte Konordia Plauen beim SV Grünbach 7:1 und setzte sich erneut an die Spitze. 1. Vogt, FC Plauen fertigte Meerane 07 unermüdet hoch 5:0 ab. Von den Zwickauer Mannschaften gewann SV Zwickau 2:1 gegen 1. FC Reichenbach, dagegen unterlag FC 03 Zwickau dem FC Elberberg 2:6 und SV Zwickau dem SV Auerbach 1:3.

Im Bezirk Chemnitz nahm am Sonntag die zweite Runde ihren Anfang. Preußen Chemnitz kam gegen SC Limbach überaus nur zu einem 4:4 und mußte den ersten Platz nun wieder mit den Sportfreunden Harta teilen, die 3:2 gegen Töbener SV erfolgreich waren. Der Chemnitzer SV errang einen 6:0-Sieg über den VfL Hohenstein-Ernstthal, TSC Gornsdorf nahm SV Chemnitz mit 3:2 beide Punkte ab. Germania Wittweida behauptete sich 6:2 gegen TSC Adorf.  
 Im Bezirk Dresden-Bautzen wurden zwei rüchsdige Spiele der ersten Runde nachgeholt. Kieler SV legte 3:1 gegen Dresdenia Dresden und bleibt den Sportfreunden 01 Dresden dicht auf den Fersen. SV 03 Dresden brachte durch einen 3:1-Sieg über Spielvereinigung Dresden wichtige Punkte in Sicherheit. Der Freundschaftsspielbetrieb war nur gering, die Sportfreunde 01 Dresden erlitten einen 2:1-Sieg gegen Guts Muts Dresden. SV Heidenau legte sich 3:1 gegen SC Straßenbahn Dresden durch.

**Sachsens Handballauswahl von den Sudeten Deutschen 10:9 besiegt**

In Dresden fanden sich am Sonntag die Handball-Auswahlmannschaften des Gauess Sachsen und des Deutschen Turnverbandes in der Tschchoslowakei gegenüber. Den Deutschen gelang ein unerwarteter 10:9-Sieg, der für die Entwicklung der Spielstärke der Gäste Zeugnis ablegt. Sachsens Mannschaft enttäuschte die Erwartungen, zeigte in der ersten Viertelrunde, als die Gäste sich noch nicht gefunden hatten, wohl klüffiges Zusammenspiel und führte mit 6:1, bewies dann aber mangelndes Stehvermögen und ließ sich nach einer 7:3-Halbzeiterführung schlagen.

In der sächsischen Handball-Gauliga gab es am Sonntag nur ein Punktspiel. Spielvereinigung Leipzig besiegte TSC Werdau mit 12:6. In einem Freundschaftsspiel unterlag TSC Leipzig-Schönefeld der TSC Leipzig-Lindenu 2:7.

## Das Rätsel um Erich Martens

Originalroman von Fr. Lehne

39. Fortsetzung.  
 Dies ist die unüberwindliche Dornenhecke, die mehr gefürchtet wird als Kämpfe mit den Gespinnern und Drachen des Lebens — die ihm die Lippen verriegelt, also, daß er nicht zu sprechen wagt, wie es ihm ums Herz ist. Denn das Bitterste ist es, in seinen heiligsten Gefühlen verkannt zu werden! Ist es er ernst.  
 Seitig schlug Lilli Herz; ach, sie hätte seinen Kopf zwischen ihre Hände nehmen und ihn tüchtig schütteln mögen!  
 „Du lieber, dummer Bub, welche Gedanken in deinem Kopf so geschweigen sind — was fällt dir ein!“ dachte sie in heimlichem, glückseligem Lachen. „Traust du dir selbst, deiner Persönlichkeit so wenig zu? Herrgott, Mensch, wenn du wüßtest, wie gut ich dir bin!“  
 Mit bebender Stimme entgegnete sie ihm: „Eltern, die nur ein wenig Menschenkenntnis haben, wissen genau zu unterscheiden, ob der Mann nur von Berechnung oder ob er von Liebe geleitet wird. Und würden die Eltern das nicht sehen, so hat die Tochter doch Urteilskraft genug, um selbst zu entscheiden und zu bestimmen — denn sie folgt nur eigenen Entschlüssen, auch wenn diese von den Entscheidungen der Eltern abweichen sollten. Weil die Tochter genau weiß, was sie will, und gewohnt ist, sich durchzusetzen.“  
 Mit halb lustigem, halb verärgertem Blick sah sie ihn von der Seite an, in dessen ihre Wangen rot vor Erregung brannten.  
 „Die Tochter weiß also, daß der Mann nur von Liebe geleitet wird, von gar nichts anderem als nur von Liebe?“ fragte er leise, seinen Arm um ihre Schultern legend.  
 Lilli nickte beständig, verlor seinem innigen, forschenden Blick dabei ausweichend.  
 „Lilli!“  
 Tubelnd zog er sie an sich, und als er die roten Mädchenlippen suchte, wichen sie ihm nicht aus; sie kamen seinem Mund entgegen; zwei weiche Arme legten sich um seinen Hals, und beständig küßte er, wie sich Lilli ihm mit ihrem Kuß zu eigen gab.  
 Und dieser erste Kuß blieb nicht der einzige; fest hielten sie die beiden jungen Menschenkinder in selbigen sich gegenseitig umschlungen.  
 Von dem einen Augenblick des ersten Begegnens hatten sie ja gefühlt, daß sie zu einander gehörten.  
 Endlich löste sich Lilli aus seinen Armen, in holder Bewirzung sah das Haar zurechtstreichend.  
 Unter seinem zärtlichen Blick errödete sie noch tiefer! Wie war sie so halb gewesen als in diesem Augenblick, in dem das Babenbaste von ihr gefallen und sie nur ein lebendes junges Weib war.

Wie auf einer einsamen Insel kamen sie sich vor; kein Laut störte die Stille. Grüngolden zitterten durch das dichte Laubdach der Bäume Sonnenkringel auf den Weg, auf dem ein Buchfink entlangschlüpfte und mit den schwarzen glänzenden Augen neugierig auf das Paar blickte. Dann slog er, durch eine Bewegung erschreckt, auf den nächsten Baum und sang dort sein schmetterndes Lied.  
 „Der erste, der uns gratuliert!“ meinte Lilli, lächelnd den Geliebten anblickend.  
 „Und der nächste?“  
 Schnell entgegnete sie: „Die Mama! Der vertrauen wir uns gleich an. Pia sagen wir aber noch nichts; wir wollen erst abwarten, wie es mit Wolfgang Rieger wird.“  
 Er nahm ihre Hand und küßte sie.  
 „Du hast recht, mein Liebes.“  
 „Heute gegen Abend wird Wolfgang Rieger wiederkommen, und von deiner Aussprache mit ihm erhoffe ich für Pia nur Gutes.“  
 „Es wird schwer sein. Meine Mutter ist bei all ihrer Herzengüte doch sehr hartnäckig und von einem gefasteten Entschluß kaum abzubringen. Mit Trost und offenem Widerstand können wir gar nichts erreichen — vielleicht noch eher mit vorläufigem Nachgeben und Schlüpfen. Ich kenne meine Mutter,“ meinte er sinnend.  
 „Im Kriege sind alle Listen erlaubt. Wir werden sie anwenden, da Pia im Kriegszustand mit der Mutter ist. Vor allem: ich behalte Pia hier bei mir.“  
 „Liebling!“ Tubelnd über ihre temperamentvolle Art, drückte er ihren Blondkopf gegen seine Brust. „Nicht überfürigen. Bedenke, wie angehäuft voller Groll unsere Mutter ist. Lassen wir ihr Zeit, alles zu überlegen und zu überdenken — es ist klüger.“  
 „Wirst du es ihr heute sagen, daß wir uns gefunden?“  
 „Wie es die Umstände ergeben, mein Kleines.“  
 „Vielleicht wird es sie nachgiebiger stimmen, wenn sie unser Glück sieht.“  
 „Unser Glück? Bist du denn glücklich, mein Herz?“  
 Da tat sie, was sie vorhin gedachte — sie nahm nun wirklich seinen Kopf zwischen ihre Hände, schüttelte ihn tüchtig und sagte: „Du lieber, dummer Bub! Unmenslich glücklich bin ich!“ Und lagte ihm voll Seligkeit in die Augen.  
 „Du — du, Liebe du!“  
 In aufsteigender Leidenschaft riß er sie in die Arme und küßte sie, daß ihr der Atem verging. Und sie drückte sich an ihn und küßte ihn wieder.  
 Bis es Zeit wurde, sich der anderen zu erinnern. Sie durften nicht zu lange bleiben, damit man sie nicht vermählte.  
 Selbst und rot entwand sich Lilli endlich seinen Armen.  
 „Wir wollen Pia holen. Sie hat nun genug geschlafen.“  
 „Aber Pia war nicht mehr da; leer hing die Hängematte zwischen den Bäumen.“  
 „Je näher Herbert und Lilli dem Hause kamen, desto langsamer und pögernder wurden ihre Schritte, als fürchteten sie sich vor die Augen der anderen zu treten.

Denn schwer war es, Unbefangenheit zu heucheln, wenn das Herz so überrollt an Glück ist.  
 Auf der Terrasse sahen sie von weitem schon die hellgekleideten Gestalten der Damen sitzen.  
 „Lille rief, indem sie winkend die Hand erhob: „Hallo — Hallo!“  
 Pia kam ihnen entgegengeläufig.  
 „Wo wart ihr nur so lange? Ich habe euch gesucht!“  
 „Und wir hatten dich gesucht, Pia. Da du noch so schön in der Hängematte schliefest, wollten wir dich nicht stören. Da hast gar nicht gemerkt, wie wir vor dir standen.“  
 Pia blieb arglos. Doch den beiden Müttern entging nicht, daß Herbert und Lilli etwas Besonderes erlebt haben mußten. Wie beider Augen leuchteten, wie ein seltsamer Glanz ihre Gesichter beinahe verklärte, wie in unterdrückter Erregung die Stimmen bebten!  
 Und man konnte sich wohl denken, was es war! Kaum eine halbe Stunde später wußte es Frau Mfe. Sie wurde an das Telefon gerufen.  
 Lilli folgte ihr nach wenigen Minuten.  
 Als Frau von Breiter das Gespräch beendet und den Hörer eingehängt hatte, stand Lilli hinter ihr. Erwartungsvoll sah sie die Tochter an.  
 „Nun, Kind?“ fragte sie mit leisem Lächeln, da Lilli nichts sagte.  
 Statt aller Antwort warf sich das junge Mädchen an ihre Brust. „Ach, Mama!“ kam es in unterdrücktem Jubel von Lillis Lippen.  
 „Was denn mein Kind?“  
 „Als ob das so schwer zu erraten ist!“  
 „Es ist auch schon erraten!“ Zärtlich drückte Frau von Breiter einen Kuß auf Lillis Stirn, dankbar für die vertrauende Liebe, die die Stieftochter zu ihr geführt.  
 „Bitte, Mama, aber noch nichts verraten! Erst wenn er fort ist, sagst du es dem Papa. — Wie denkst du über Herbert? Galt, er ist ebenjoviel wert wie Wolfgang Rieger, wenn er auch nicht so viel Geld hat. Das braucht ja bei uns Gott sei Dank keine Rolle zu spielen.“  
 „Ich vertraue dem Doktor Hofheim mein höchstes Kleines, meine Lilli, unbedenklich an. Er ist ein Brautmannsch — in diesem Sinne erteilte Papa über ihn; diesem Urteil schließe ich mich ganz an.“  
 „Ach, Mama, ich könnte dich vor Liebe todbrücken!“  
 Lilli preßte die Stiefmutter in ihrem überströmenden Glück so fest an sich, daß diese sich lachend befreite.  
 „Lil, hast doch jetzt jemand anders dazu.“  
 Ein wenig Wehmut war Frau Mfes Lachen bemerkt, ein wenig Wehmut und ein wenig Reiz der reifen, stark empfindenden Frau auf die glückliche Jugend, der noch des Lebens goldene Tore offenstehen.  
 „Wer hat dich denn angerufen, Mama?“ fragte Lilli.  
 „Herr Rieger.“  
 „Weshalb? Kommt er nicht?“  
 „Er fragte an, ob sein Besuch noch angenehm ist.“  
 (Fortsetzung folgt.)



# Religion, Weltanschauung und Politik

Die NSDAP bzw. der von ihr geführte Staat hat zwei Grundrichtlinien für die kirchlichen Angelegenheiten, die schon früher Gültigkeit hatten und die heute mehr denn je im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehen. Minister Kerrl hat in Gagen, wie wir bereits achtern berichteten, betont, daß die Partei an der Freiheit des konfessionellen Bekenntnisses und ihrem Eintreten für ein positives Christentum unter allen Umständen festhalten wird.

Schon im Juni des Jahres 1935 betonte Reichsinnenminister Dr. Frick, daß „Partei und Staat sich nicht in Glaubensangelegenheiten einmischen. Es ist absolut das friderizianische Rezept maßgebend, daß jeder nach seiner Façon selig werden kann. Aber eifersüchtig werden wir darüber wachen, daß die Kirche ihren kirchenbezogenen Aufgaben nachzukommen vermag. Die Aufgabe der Kirche ist die Seelsorge, nicht aber ist es ihre Aufgabe, auf das politische Gebiet überzugreifen“.

An diesem Grundtag wird auch weiter festgehalten. Der Reichskirchenminister Kerrl hat das in seiner letzten Rede in Auda und in Gagen immer und immer wieder betont. Seit seinem Amtsantritt im Juli 1935 bemüht er sich um die Befestigung der Konfessionsgesetze innerhalb der Kirche und zwischen Kirche und Staat, die in konfessionellen und politischen Urteilen zu finden sind.

In Gagen machte er die klaren Feststellungen, daß a) das Ziel der nationalsozialistischen Kirchenpolitik eine völlige Gleichstellung der Religionsgemeinschaften sei, die neben den beiden großen Kirchen ihre völlige Berechtigung haben. Zu zählen die sogenannten Freikirchen, wie Baptisten, Methodisten, je etwa 80.000 Mitglieder, Apostolisches Bekenntnis, über 150.000 usw. Außerdem u. a. vor allem die altkatholischen Kirchen, die entgegen allen Auslandsgerüchten er nicht daran denke, etwa eine deutsche christliche Staatskirche heranzubilden.

Das erstrebenswerte Ziel ist eine finanzielle Selbstständigkeit der einzelnen Religionsgemeinschaften und der allmähliche Abbau der staatlichen Hilfe. Heute ist diese Hilfe noch sehr umfangreich und seit dem Verlehen des Dritten Reiches beträgt die Summe, die an die beiden Hauptkirchen zur Aufzählung gelangte, etwa eine Milliarde Mark.

In seiner Rede in Gagen führte Reichsminister Kerrl den Begriff Religion auf seinen sittlichen Ursprung zurück und bezeichnete die Religion als die Frage nach christlichem Handeln und die praktische Durchführung der gewonnenen Erkenntnisse.

Ein positives Christentum, das ist eine nationalsozialistische Forderung, die bereits 1920 in das Parteiprogramm aufgenommen wurde. Bis heute hat sich der Standpunkt dabei nicht geändert, denn ein „echter Nationalsozialist ist nur, wer die Tatsache der Bindung an Gott erkennt und weiß, daß Gottes Befehl in seinem Gewissen und Blut waltet. Der Nationalsozialismus erklärt, daß derjenige, der diese Bindung leugnet, minderwertig ist und nicht zu uns gehört.“ (Kerrl).

Durch diese Rede kam die notwendige Klärung in die Kirchenfrage.

Aufgabe der Kirche ist es, auch weiterhin den Glauben zu hüten, die Bekenntnistreue zu heben und die Seelsorge zu pflegen, während sie sich jedes politischen Machtanspruchs zu enthalten hat.

Der Staat hat die Aufgabe, die sittlich wertvolle Arbeit der Kirche zu schützen und ihr soweit wie notwendig materielle Hilfe zu gewähren. Die weltanschauliche Führung des Volkes bleibt aber einzig und allein beim Staat! Hb.

## Moskaus Saal

Rechtlicher Werd in Warschau

Ein bestialischer Werd, der während der letzten Woche in Polen ungeheures Aufsehen erregte, hat sich durch die Untersuchung als das Werk eines hohen Agenten Moskaus in Polen herausgestellt.

In der Trunkenheit hatte vor acht Tagen in Warschau ein Mann erzählt, daß er einen Menschen umgebracht habe. Zufällig fand man bei Nachgrabungen im Keller seiner Wohnung die zerstückelten Teile einer männlichen Leiche. Während man anfangs glaubte, daß es sich um ein kriminelles Verbrechen handelte, stellte sich nunmehr heraus, daß der Mörder „der Staatsanwalt“ der Komintern für die bolschewistischen Parteigerichte in Polen war. Er hatte außerdem die Aufgabe, auf allen polnischen Märkten und Handelsplätzen die kommunistische Propaganda zu leiten, und hat zweifellos in seiner politischen Eigenschaft einen Gegner aus der Welt geschafft. Der Verbrecher ist bereits mehrfach von den polnischen Behörden vorbestraft und hat sich gerade deshalb bei seinen Moskauser Auftraggebern eines hohen Ansehens erfreut, daß ihm eine solche Gewalt einräumte, daß er auch über das Leben anderer Menschen entscheiden zu können glaubte. Wenn er sich nicht in bestrunkenem Zustand dieser Vollmachten gerühmt hätte, so wäre seine Untat, die Moskau zur Last fällt, vielleicht nie ans Tageslicht gekommen.

## Stojadinowitsch in Rom

Herzliche Begrüßung durch das italienische Volk

Der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch ist am Sonntagabend im Sonderzug in Rom eingetroffen und nahm in der Villa Madama, die von der italienischen Regierung bereits vor Jahresfrist für den Empfang von Staatsbesuchen eingerichtet worden ist, Wohnung. Der Empfang des Ministerpräsidenten in Rom gestaltete sich sehr herzlich.

Der italienische Regierungschef gibt heute abend zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten im Palazzo Venezia ein großes Essen. Das italienische Herrscherpaar wird tags darauf Stojadinowitsch empfangen und im Quirinal zu Ehren des jugoslawischen Gastes ein Frühstück veranstalten. Ferner wird Stojadinowitsch die neue Provinz Vittoria und die Städtchen des pontinischen Gebietes beschließen. Stojadinowitsch, der während seines Aufenthaltes in Rom mehrere Unterredungen mit dem Duce und dem Außenminister Ciano haben wird, trifft am Donnerstagvormittag zu einem offiziellen Besuch und zur Besichtigung von Industrieanlagen in Mailand ein und wird am Freitag die Rückreise nach Belgrad antreten.

Die italienische Presse begrüßt den jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch mit sehr

# Erst die Mütter mit kleinen Kindern

Maßnahmen auf der Reichsbahn

Die Deutsche Reichsbahn wird vom 15. Dezember ab folgende MaBnahmen für Mütter mit kleinen Kindern durchzuführen:

- a) In den Verkömgen, in denen die Mitnahme von Kinderwagen mit kleinen Kindern in die Traglastenabteile zugelassen ist, wird in Zukunft dafür gesorgt werden, daß für Mütter mit kleinen Kindern in Kinderwagen ein „Nichtraucher“-Traglastenabteil zur Verfügung steht. So im Zuge nur ein einziges Traglastenabteil vorhanden ist, wird in diesem zukünftig das Rauchen entweder überhaupt verboten oder von der Zustimmung aller Mitreisenden abhängig gemacht. Es darf erwartet werden, daß in letzterem Falle alle Volksgenossen in dem betreffenden Abteil bereitwillig das Rauchen einstellen, sobald eine Mutter mit kleinem Kind darum bittet.
- b) Bei D- und E-Zügen ist die Mitnahme von nicht zusammenklappbaren Kinderwagen in die Abteile oder in die Vorräume und Gänge aus Gründen der Wagenbauart auch in Zukunft nicht möglich. Die nicht zusammenklappbaren Kinderwagen müssen wie bisher als Gepäck aufgegeben werden.
- c) Um aber auch in den D- und E-Zügen die Bequemlichkeit der mit kleinen Kindern reisenden Mütter weiter zu steigern, wird in diesen Zügen von vornherein ein besonderes Nichtraucherabteil 3. Klasse für Mütter mit kleinen Kindern freigehalten und durch einen Aushang als „Vorzugsabteil für Mütter mit kleinen Kindern“ bestimmt bezeichnet. Dieses Abteil muß von anderen Reisenden nötigenfalls geräumt werden, wenn Mütter mit kleinen Kindern zu steigen.

Das Jugenderpersonal ist angewiesen, daß es sich, wie auch bisher, in erster Linie der mit kleinen Kindern allein reisenden Frauen annimmt und ihnen beim Ein- und

Ausstiegen sowie beim Auffuchen des für Mütter mit kleinen Kindern bestimmten Abteils behilflich ist. Sollte der Aushang von Müttern mit kleinen Kindern so groß werden, daß das dafür vorgesehene Abteil nicht ausreicht, so soll die Linienführung der mit kleinen Kindern reisenden Mütter in anderen Abteilen — notfalls in einer höheren Wagenklasse — unter allen Umständen sichergestellt werden.

Obwohl nach den Bestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung für kostenlos beförderte Kinder unter vier Jahren ein Anspruch auf einen Platz nicht besteht, sollen jedoch in Zukunft die Platzzuweisungen an Mütter mit kleinen Kindern nach Möglichkeit so bemessen werden, daß für die Mutter und jedes kleine Kind je ein Platz zur Verfügung steht, damit die Mütter die Möglichkeit haben, das Kind auf der Sitzbank hinzulegen. Wenn Mütter mit kleinen Kindern das Abteil nicht gänzlich füllen, kann das Abteil durch das Zugpersonal auch mit anderen Reisenden besetzt werden. Jedoch mit dem Vorbehalt, daß es zu räumen ist, sobald etwa auf Unterwegs-Stationen Mütter mit kleinen Kindern einsteigen.

In der 2. Wagenklasse wird ein besonderes Abteil für Mütter mit kleinen Kindern nicht freigehalten, jedoch ist das Jugpersonal angewiesen, in der Postverklasse reisende Mütter mit kleinen Kindern ebenfalls gewissenhaft zu betreuen und sie hinsichtlich der Platzzuweisung so zu behandeln, wie es für die reisenden Mütter in der 3. Klasse vorgesehen ist. Platzvorausbestimmungen für Mütter mit kleinen Kindern sind möglich. Die Platzgebühren werden jedoch nur für den Platz der Mutter, nicht aber für den des Kindes erhoben.

lich gehaltenen Zeitaussagen, in denen der Tätigkeit des Staatsmannes aufrichtige Anerkennung gesollt wird und in denen besonders seine Verdienste um die Stärkung des jugoslawischen Staatswesens und die Befreiung der einstmalig zu den nervösesten Zonen Europas gehörenden Adriagebiete hervorgehoben wird. Der „Vopolo d'Italia“ erklärt, Italien und Jugoslawien seien in der glücklichen Lage, ihre Angelegenheiten direkt geordnet zu haben. Diese Vereinigung sei von beiden Seiten im Geiste vollkommener Loyalität verwirklicht worden. Italien und Jugoslawien hätten viele gemeinsame Interessen nicht nur in den gegenseitigen Beziehungen, sondern auch auf internationalem Gebiete.

## Die Schraube ohne Ende

Die Steuerungsstelle in Frankreich

Der französische Senat nahm die von der Kammer ihm überwiesene Gesetzesvorlage über die Steuerungsstelle für die Beamten und Ruhegehaltsempfänger einstimmig an. Der Generalberichterstatter des Finanzausschusses, Senator Garde, hatte die Vorlage unter Hinweis auf die beträchtliche Steigerung der Lebenshaltungskosten in Frankreich befürwortet.

In der Aussprache wies Senator Landier die Regierung auf die Auswirkungen hin, die die Annahme der Vorlage auf die Finanzen der Departements und Gemeinden haben werde. Die örtlichen Verwaltungen könnten nur mit größter Mühe ihre Haushalte ausgleichen und auf keinen Fall neue Lasten übernehmen. Der Senator warnte die Regierung vor dem gefährlichen Kreislauf: Gehaltserhöhung—Lebenskostensteigerung und wieder Gehaltserhöhung—Lebenskostensteigerung und so fort. Entweder müsse man mit aller Autorität die Preise stabil halten, oder es müsse mehr gearbeitet werden. Wenn man fortfahre, nur vier oder fünf Tage in der Woche zu arbeiten, gehe man in Frankreich einer Katastrophe entgegen. (Lebhafte Zustimmung auf allen Bänken.)

Finanzminister Bonnet gab zu, daß die Lebenshaltungskosten in Frankreich seit Mai 1937 um rund 30 bis 35 v. H. gestiegen seien. Wegen der Finanzlage könnten keine größeren Mittel ausgeworfen werden. Andernfalls würde eine neue Abwertung der Währung unvermeidlich werden, deren erste Opfer alle Empfänger eines festen Gehaltes sein würden.

## Die Begegnung auf dem Bahnhof

Anerkennung der französischen und polnischen Presse über die Begegnung Delbos—von Neurath

In der französischen und der polnischen Presse findet die kurze Begegnung des Reichsaußenministers von Neurath mit dem französischen Außenminister Delbos auf dem Schlesienschen Bahnhof in Berlin besondere Beachtung.

Die polnische Telegraphenagentur unterbreitet, daß das Erscheinen des Reichsaußenministers ein Akt ungewöhnlicher Höflichkeit sei, der beweise, daß die Reise Delbos nach Warschau nicht als gegen Deutschland gerichteter angesehen werde. Dem Berliner Vertreter der amtlichen „Gazeta Polska“ wurde berichtet, daß das französisch-polnische Bündnis die Dauerprobe siegreich bestanden habe und auch heute keinerlei Angriffsbedenken oder einen unfreundlichen Charakter gegen irgend jemand besitze. Als der Berichterstatter andeutete, daß wohl auch die Anwesenheit des Reichsaußenministers auf dem Schlesienschen Bahnhof in diesem Sinne verstanden werden müsse, erklärte Delbos: „Ja, es war mir sehr lieb, Herr von Neurath die Hand drücken zu können. Seine Geste war sehr glücklich.“ Auch gegenüber dem Vertreter des „Krautler Kuriers“ hat der französische Außenminister auf der Fahrt seine Befriedigung über die Unterredung mit von Neurath zum Ausdruck gebracht.

In der französischen Presse wird die Ministerbegegnung als eine freudige Ueberraschung und ein bedeutungsvolles Ereignis angesehen. Allgemein betont man, daß bei früheren Reisen französischer Minister, so Barthou und Laval, nur, wie es das Protokoll erfordert, ein Vertreter des Außenministeriums auf dem Bahnsteig erschienen war. Der dem französischen Außenministerium nahestehende „Petit Parisien“ meint, dieser Höflichkeit sei allzu augenscheinlich das Zeichen einer fähigen Verbesserung der Beziehungen zwischen Berlin und Paris. In der gleichen Tonart bewegen sich andere Pariser Zeitungen.

## Die Spannung in Shanghai

Britisch-japanischer Notenwechsel — Französische Panzerwagen hatten japanische Lastwagen auf

Der Bombenanschlag eines Chinesen auf japanische Truppen während einer Siegesparade in der internationalen Ueberlassung von Shanghai hat einen Notenwechsel zwischen dem britischen Vizekonsul Sir Gerald von Gombertz der internationalen Siedlung und dem japanischen Oberst Kusumoto als Vertreter des japa-

nischen Oberkommandierenden, General Matsui, nach sich gezogen. Von Gerrard und Kusumoto haben eine Note unterzeichnet, die folgende vier Punkte enthält:

1. Die japanische Armee behält sich für den Notfall das Recht zum freien Durchmarsch durch die internationale Siedlung ohne vorherige Ankündigung vor.
2. Die Behörden der internationalen Siedlung werden Maßnahmen ergreifen, um eine Wiederholung derartiger Zwischenfälle zu verhindern.
3. Falls ein derartiger Zwischenfall wieder vorkommt, wird die japanische Armee den Gemeinderat als unfähig zur Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung betrachtet und sich freie Hand vorbehalten.
4. Die japanische Armee behält sich das Recht vor, geeignete Maßnahmen einschließlich der Durchsichtung und Nachforschung zu ergreifen, falls die vom Gemeinderat ergriffenen Maßnahmen als unzureichend betrachtet werden müssen.

## Ein Zwischenfall in der französischen Niederlassung

ereignete sich, als fünf von japanischen Soldaten besetzte Lastkraftwagen mit Waffen und Munition die französische Konzeßion durchfahren wollten, um nach dem südlichen Bezirk Nantau zu gelangen. Die Kraftwagen wurden von französischen Truppen und Polizisten mit Panzerwagen angehalten. Sechs japanische Offiziere verhandeln mit den französischen Offizieren, während schnell weitere französische Polizisten herbeieilen. Drei französische Panzerwagen fuhrten quer zur Fahrtrichtung auf. So entstand eine gespannte Lage. Erst nach fast einstündigen Verhandlungen wurde den japanischen Lastwagen unter französischer Polizeibegleitung die Durchfahrt durch die französische Konzeßion gestattet.

## Edens Informationsgespräche

Aussprache mit dem amerikanischen Botschafter

Im Zuge der diplomatischen Gespräche, in denen der britische Außenminister Eden die Londoner Botschafter über den Inhalt der englisch-französischen Aussprache unterrichtete, wurde der amerikanische Geschäftsträger empfangen. Anschließend an die Mitteilung dieses Berichtes wurde, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, die Entwicklung der Dinge im Fernen Osten erörtert. Der diplomatische Korrespondent fügt hinzu, daß die Aufrechterhaltung enger Beziehungen mit Washington sich als gesicherte Gewohnheit eingebürgert habe, und zwar bei allen den Fernen Osten betreffenden Fragen.

## Nachfolger des Deans von Canterbury

Bischof schenkt Vermögen der kommunistischen Partei.

Die Antikomintern veröffentlicht aus Prag eine aus New York datierte Meldung, derzufolge der im Alter von 82 Jahren verstorene ehemalige Bischof der protestantischen Kirche William Montgomery Brown sein Vermögen „der Propaganda der kommunistischen Sache nach den Lehren von Marx“ gewidmet habe. Brown habe diese Bestimmung in seinem Testament getroffen und auch einen gewissen Teil seines Vermögens für den Vertrieb eines von ihm verfassten Buches bestimmt, das den Versuch macht, die christliche Lehre mit kommunistischen Ideen gleichzusetzen. (1)

Der verheiratete Dean von Canterbury hat damit einen Nachfolger gefunden. Wir lassen die Frage offen, ob diese Leute wirklich so wenig von dem Wesen des Kommunismus verstehen, seine Methoden kennen gelernt und selbst von seiner täglichen Praxis im „Wortland des Bolschewismus“, in der Sowjetunion, gehört haben, oder ob sie absichtlich und beharrlich Augen und Ohren auch vor den furchtbaren Tatsachen verschließen. Ein Marxist auf der Kanzel, ein Priester als Verbänder der Gottlosigkeit und der Moskauer Weltrevolutionären Absichten, ist wahrlich kein erhabender Anblick!

## Kurze Nachrichten

Berlin. Die im Haag am 10. November unterbrochenen Verhandlungen über die Regelung des deutsch-niederländischen Zahlungsverkehrs für das Jahr 1938 werden am 7. Dezember in Berlin wiederaufgenommen.

Berlin. Reichsminister Funk spricht allen denen, von denen ihm aus Anlaß des Todes seiner Mutter Beileidsbekundungen zugegangen sind, seinen herzlichsten Dank aus.

Rio de Janeiro. Der Bundespräsident von Brasilien Vargas hat die Auflösung sämtlicher politischen Verbände verfügt, da sie entweder antinational waren oder Ideen und Doktrinen vertreten, die den Forderungen des neuen Regimes zuwiderstehen und die totale Umwälzung der Gesellschaft bezweckten.

Jeder arbeitende Volksgenosse, auch der uns und angeleitete, hat die Möglichkeit sich am Bewerkskämpfe aller Schaffenden zu beteiligen.